universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Gedichte

Stelzhamer, Franz

Stuttgart [u.a.], 1855

D'Ahnl. Gedicht in obderenns'scher Volksmundart

urn:nbn:at:at-ubi:2-12505

D' Ahnl.

Gedicht in obderenns'scher Volksmundart.

Án iedwölligs Gwand
Richt't ſö endli nachn Leib,
Und án iedwölligs Mänſch
Richt't á Mann ab zun Weib.

Stád von Stübl herfür duris Hausfletz zue áf'n Gadern —
Hau, dá Gadern is da und zue, wannſt ſchau wirkling und gar nix
Von án Baunhaus kennſt!? daß 's Henágvigát und d'Ánten
Nöt mag einár — olls gfráßige Vieh is bedlát und gſchändti! —
Nöt mag einár und's Haus dázött und d' Stieg und dö Thürſtöck —
Da geht fürá — báigs ſag und dái dert nöt vogiß wos i ſagn will —
D' Bäurin dö olde, d' Ahnl, á Wei, wieſt ellá nöt antroifſt:
Neſch von Antritt und Mäul und graoß und groppát vo Gliedmaß;
Z' Truz án Mannálent ſtark; abá 's Angſicht! — Buemá, wanns Wildſein
Sündt is, aft kimmt d' „Sauſeph" und „Ahnfrau" ſchwerli in Himmel!!
Denkts enk, á hengádö Nas und bogn wie von Krumpſchnabl-vogel,
Á zwigſpaltens Koi, wies Gfötzt von án bairiſchen Fanghund;

Und ausn Augnán ſá Gſchau, ázwie Spritzá von glüetaden Eiſen,
Woſti hitroift áf án Flöck, áf án nockáden gáts dár an Bremslá!
Aft, und das is erſt dös Maiſt — über Alls, wieran áfklufáts Fiſchgarn
Falten nach Queri und Kreuz, und viel mehrá wos gmainli dá Brau ſánd.
So kimmts fürn durs Haus und guckt zerſt außi von Gadern,
Dráht ſán Kopf hin und her, wo nöt dort und da Ebber aurnckt;
Eyá, das waiß ſ', d'Ahnl, Leut kennmán gnue hennt, fahráds und Fueßvolk.
Is vo 50 Jahrn áſo gwön, und ſitdem, liebá Herrgott — der Nachwachs!
Was ná grad d'Blutsfreund ſánd, á Stubn derf ſchon graoß ſein, ás faßts nöt.
Denkts ná, ſiebn Tächter voheiraht áf braven, vermöglingá Gütern,
Und ſá Suh, das ainzi von Mannsſtamm, dáhaimt áfn Mairhof.
Alls mit Kindern wohlgſegnt wie ſis ghert in kriſtlingá Ehſtand.
Dnettá von Suh da dáhaimt wárs' bald á weng gſpári hergangá;
Schan von erſt nöt viel worn, und aft blibn von den Wengen nu wengá:

Zöhlts, an ainzigá Tachtá — na gelts, ſoviel Sachan und Kind ains!
Ains und aft nu kain Bue, daß á Fremdá ſein Herrlikeit dreinſötzt!
Dreinſitzt und aft wie lang — ſá Bäurin und Kains däſtámirt mehr —
Zreißt, wos der Olte hat gmacht, und ztrümmert, wos d'Muedá voſchant hat;
Dráf, wanns öbbá was ſagn, ſperrö Rödn gát odá kurz atrumpft,
Bis ſi dár Olt z'Taod hárbt und Mueder und Tochtá ſchier blind waint! —
Das hat d'Ahnfrau denkt und oft gſait, aber andáſtá machá
Hat ſis nöt kinnt, wanns á Anders ſchan Viel viel anders hat gmacht ghabt.
Denn, weil ſie ſelm hat ghanſt und á ietzt nu während ſáns Auszugs,
Hats án Handel agöbn, hats gfáhlt in Feld odá Viehſtall —
Warts, hats gſait, i raiſ furt áſ „Mariazell" um án Rathſchlag!
Beits ná dáweil, i lo má ſchan ſchlaun und aft wißts ſchan, dáßs recht wird!
Na, und recht is 's worn, jo, recht und richti wies gſait hat,
Wann nöt ehntá, do gwiß, wies is kemmá und grueft hat:
— Da bin i!
Gſait hat ſ' Niemd, wie und wann, und wár bes worn, wann má häd ſie gfrait.

Zwann nix gſchegn wár und gwön, is ſ' wieder áſs Feld und in d'Kirá,
Hat rund g'arácht und beth't und á ieblmol gwiſpelt und gſimgá.
D'Leut, natürli, hats gwundert und weit hat má grödt von „Der z'Mairhof."
Ja, go kemmá hánd Leut von andern Pfárren ums Anſchaun;
Ham ſö awá bötrogn, denn kám had ſ' gnörkt, daß má ſ' bſichtigt,
Hat ſ' glei d'Augn vodráht und than, zwanns öbbás häd blendt und
Gſait: Gelobt ſei Jeſus Chriſt! — „In Ewikeit Amen. —"
Dráf wannſt g'antwort haſt, hat ſ' á Buckerl gmacht und ans Herz gſchlogn.
Na, und ſo ſähen wohl Viel ſá Weis und Manier awá 's Gſicht Kains.
Ja, und gwiß derfts más glaubn, á iet, wanns wißt dáß más anſchaun,
Häds ſán Krumpſchnabl längſt duri d'Gadernſpriſſeln ſchaun zruckzogn,
Sieh, und mi zimmt á, ſie neuſts odá leichts denn der Juchatzá gwön iſt,
Der von hintenher ghallt hat, daß ſ' ſán Häbl hat zruckzuckt!?
Wiederwöll, gſchröckt is ſ' und mir müeßen ſchan nach, wann más habn wölln.
Schaun, in d'Stubn manſelts ein und — Jeskás, Jeskás, vagelts Gott!

Sehts, iezt kriegn dert Augn öbbás Liebligs zun Anſchaun — Roſinnerl!

Pfingſtveigl gelbs mit 'n goldárán Haar! raoths Reſerl von Angſicht!

Lüftigs Lercherl voll Gſang! du Rehkitz, du ſpringáds in Grüenholz!

Eya, zwö ſitzſt denn ſo ſtád áfn Stuhl und wirſt gkámpelt und áfgflecht!

Is ja kain Kránzltag heut, odá — Raofidl, ja is 's gen nügli! —

Awá was wár denn das — ſchen wie ſiſt abá bläßá wos ollweil!?

Bläßer und örná wie ſiſt und ollweil, ja was is 's denn, was wirds denn?! —

„Áhnl, guetn Maring!" ſaits, wie ſ' hert gehn, weil ſis kennt in ſán Auftritt,

„Glei hini förti mit mein'n Kopf, aft Áhnl, gehts über dein'n laos!"

„Kanns ſchan dábeiben, ſait d'Áhnl, hans ſchan fufzg Jahr dábiben, und 's Schenſein

„Uebálaß i heut dir" — da juchátzts vorn Fenſter dáß d'Stubn klingt —

Jehná Zwen hánd bonand und mögnt tauſendſáckáriſch ani

Main'n thueſt dár Amth nimmt kain Endt bon löſten Juhuhuhuhuhu.

„Hahahaha! — ſait d'Ahnl, — däß dö iezige Welt go ſo
gſchrien is!
Fürächten thueſt, däß ſ' iehm 's Mäul zreißt ollmol, ſo oft
ſis nur áfmocht."
Awá 's Raoſidl ſait: „Ahnl, hau, votádl dert hent nix,
Heut gehts ja Di an!" — „Mi an, haſt recht und áf Di
ſpringſt aft umi,
In mán Öltá, mein Kind, geht mi nix mehr, als endli dá
— Taod an!
Däß i dö Luſtbarkeit mitmoch heunt, gſchieht dir z'Lieb und
Gott z'Ehrn,
Und we waißs, is 's á dir, mein Roaſidl! ſo luſti, wie
d' Leut main 'n? —
Heunt vo 50 Jahrn — ab'r iez is kain Zeit!" — und
durs Guckerl in d'Kuchl
Rueft ſ' laut: Stanz, ſá fein gricht, von olln Seiten ruckts
an und d' Leut hungert!
D'Nacht is lang und á föttás Mol läßt má d'Suppen dá-
huit ſtehn.
„Raoſidl, hab már 'n Kopf nöt ſo toif!" — mahnts Mänſch,
dö iehm d'Haar flecht't,
Hau und ſieh, wie ſ' 'n höbt, ſiegſt! kugelt öbs Glanzáds
ins Fürtá,
Awá wos liegn ſoll, ſchau, lát nix, nur á Flöckel, á naß's
ſiegſt! —

Jezt awá weils ſchan ſoviel habts gſegn und ghert vo dö „Mairleut;“
Mueß i enk gen ſchan vozöhln den ganzen Hergang und Higang.
Gmörkt habts es eh, was 's is, das kenn i enk an in dá Naſen,
An wen 's is und wos 's wird, und daßs áf á Hawchzát geht außi —
Richtigö Rait, und ſo is 's: 's ſchen Raoſidl hat heunt ſein 'n Ehrntag! —
's Wár ſchan in Summá dazue gwön, awá ſein Ahnl hats habn wölln,
Daß ſ' damit ſchoibt bis Kathrein, aft häden ſ' 'n glei mitánandá;
Denn in Tag nach Kathrein wirds hon iehm dnettá 's fufzgáſtmal Jahrzeit,
Dáß más mitn Ähnl had zamgſchwaißt na, und báweil ſis nie g'roit hat,
Nöt ainmol in fufzg Jahren! ſo gát ſ' iehm zum anderten Mol d'Händt,
D'Händt und 's Jawort und Alls áf án noiá, glücklingá „Fufzgá,“
Oder áf kurz odá lang, wie Gott will und wies gſchribn ſteht in Löbnsbuech! —
's Raoſidl hat á gern gfolgt — is leicht gfolgt, wann má ſchoibn ſollt und ſchoibt gern!

Is leicht gfolgt, mein Gott ja, wann má thain ſollt, wos má ſelm gern thuet!
's Raoſidl häd gwart, bis 's wár wiedá Kathrein worn, ja und nu länger,
's Raoſidl häd gwart, bis häd Ähnl und Ahnl und ſein Mueder in d'Grn glögt —
Badern hat ſ' eh kain'n mehr ghabt, der is uglückli gwön in der Kriegszeit —
Ja, ſie häd gwart — na, wie lang? — na, bis ſ' halb Niemd mehr häd áfgholtn,
Dáß ſ' nach ſan Wunſch häd than! daß ſ' n Hieſen ſán Herzbuem häd d'Händ graicht.
Is 's leicht bon üns maints anders, als wie már in Gſchichtenbüecheln
Löſt und á hert, daß 's haißt: Du Kinigstächterl, du feins! du Heirathſt da den Gſölln, er hat drei Länder und Leut gnue! Länder und Leut hat á wohl, aber er is á lauterne Landſ . . !—
Hilft nix, gheiráht mueß's ſein, und Ja mueß's ſagn, wann Alls Ná ſchreit —
Ná! ná! ná! án ieds Aderl ſchreit und rueft, awá hilft nix! Aft waiß's áf ainmol 's Kinigstächterl, zwö d'Augerl án Brunn habn?
Mei Gott, daß 's kann wain'n viel tauſend bittere Zähern! Aft áf ainmal waiß's, mein Kinigstächterl, wo 's Herz liegt; Nutzt's nix, daß ſis waiß, dö Döcktá kurirn ſ' áfn — Magnſack —

Magenwohirtung mueß ſ' habn, mein Gott! — Wohirtung,
wo 's Herz z'geht —
Zärtli und waich gwön is 's eh, da hats iehms halb zwaicht
und is zgangá!! —
So geht d'Röd iehlmol und löſt ſö in Gſchichtenbüecheln.
Awá, wann á nöt d'Röd gáng, wanns á nöt ſtund in der
Bſchreibung,
Mein, mir wiſſátens do — geht leicht anders bo üs áf dá
Baurnſchaft!
Lang vorn Übagöbn machán's d'Ahuln ſchan aus áf dá Sunn-
benk;
D'Väder und 'd Vormündá herſt bon Bierkrueg raiten und
rathſchlagn;
D'Müeda machens in Haimgehn aus nachn Amt áfn Kirchſteig:
Dö und dö — ſait dö Ain, i kenns, dö is recht für 'n Jakobn,
Is á einzogns Leut, nimmá z'jung und — kriegen ja ellá!
Jetzt ſchan und aft nu ámol — hat ja, hert már, an gro
ſchwären Vödern! —
Väder, Göth, wos waiß i, er hat's halt herzogn und ag-
richt! —
Na, ſait dö Ander, und dir für dein Kathridl, wart ná,
waiß i Ain'n —
Brav bonand Guet und Burſcht, dö á Klains hat von iehm,
läßt ſá Muedá
Nöt ins Haus, thuet á recht, brächt iehm eh nix wos
d'Wiegn mit!

Aft trait ſ' dá Steig ausánand und Ainch dár Andern ſait Geltsgott,
Und von Mittagöſſen dáhaimt mueß 's fürá, da hilft nix;
's Kathridl aber is gſcheidt und denkt ſö, das ſag i 'n Jakobn —
Denn — ſo gehts iehm oft zam! — juſt dö Zwai, dö mechten á Paar wern,
Liebn ſö und mechten ſö gern und wárn á recht für ánandá;
Awá — do halt! dö gehn uns nix an, und was is 's mit Roſinnerl?
Mein, ös denkts enks voneh: hald á und juſt wie bo den Zwain!
Nachn Mair ſein'n Taod — ums Heirathen is iehm juſt nimmer —
Stöllt ſö d'Mairin án Burſcht án braven, weitſchichtigen Freund als
Baumann ein, und was wahr is, is wahr, ás höſſert ſö d'Wirthſchaft,
Soviel gſchickt daß dá Burſcht Olls anſtöllt, grechtelt und herricht;
Olls wár recht gwön, Olls, Olls, dnetter Ains hat himmelweit feihl gſchlagn!
Fert um d'Abnt is Olls áfn Feld draußt, d'Mannálent máhn Waiz,
D'Weiberlent bugeln hint nach, höbn áf, dráhn Bándá zun binden —

Da wirds ſchwarz und himmlátzt und darrt und höbt an z'ſcharámenten.
Láfts, Menſcher, láfts! ſchrein d'Buem und rennán gögn d'Wieſen 'n Hag zue;
D'Menſcher, waißt, thain gſtolz, und wárn á gern nach mit dá Arbát —.
„Hán kui ſo Stöck ázwier Ös, — lacht Ainö, — von Salz oda Zugá" —
„Und um ain Haut is nöt Schad, wer wie d'Weiberlent neun hat, gelt, Apperl" —
„Hanmár acht odá neun — Schad wár á nöt um dö Dein!" ſchreit —
Áf den Gſpaißign á Gſpaißige aufhi, da — helf üs Gott! — himmlátzts,
Himmlátzt und kracht, das is Ains, und á Ains is 's — lát d'Aich da und 's Naſidl.
Jeſás Mari! Buem, Buem! ſchrein d'Menſchá mit áfgröckten Händten,
's Naſidl — helfts! — hats dáſchlagn — und aus is 's, aus is 's! ſo jámmern ſ'.
D'Buem, natürli hánd grennt, zwann d'Erd brunn inter iehn Füßen.
Olln voran dá Hies, dá weitſchichtö Vödá, dá Baumann.
D'Aich hat glaubátzt und gkracht als wárs pur Pöch oda Schwebel;

Er awá hats nöt g'acht, ſpringt köckt duri d'Gänl und reißt, ſchau!

Selm ſchier brinnad, daß ſie nöt vobrinnt, dö jung Maihm aus'n Brándten.

Dnettá hats es no than, wár dá Menſch zamtn Mänſchen volaorn gwön!

Mein Gott, und Ains is 's gen mr! 's Raofidl gát wie klaindáwöllt, go kain

Zaichá von Löbn — anweh au! leichs dá Dunnákeil richti báſchlagn hat!

Awá dá Hies — wer häds gfuecht in án Baumann und weitſchichtign Wödern? —

Kann dá dázne ſoviel gſchickt, ás tháts kain Feldſcherrá gſchicktá —

Jezá — ja, ja, ſchau ná hi! — Hies, Hies, i ſag dárs, ſei chriſtli!

Lendige buß ſovielſt willſt, awá gib má dá Taodten — Hies hüth di!

Hau, häd ſ' nöt naoth má Lehr — ſieh, ſieh, er bläſt iehm ná Luft ein!

Kh! Khh! kahhh! — Is ſchan da! iezt Hies, iezt heng, is ſchan gnue wörn!

Awá mein Lehr wár nöt naoth — „Maihm! — ſchreit dá Hiefel und höbt ſ' áf —

Maihm, biſt bo dir und löbſt!?“ — „I mni — ſaits Raoſidl — awá —

Awá zum Einſchoißen wirds glei, Menſcher, dá Backofen glüet ſchau!“ —
Dráf falln d'Augn wiedá zue, löbn thuets, do má ſiehts dáß ſ' in Trám rödt.
Weil ſ' ná löbt, rueft dá Hies, und dáß iehm nix aus und nix ab is!
Höbt ſös áf d'Arm und rennt, wierá Feldkatz rennt mit an Háſerl
Schnurgrad haim in ain Trum. Dö Andern hánd dröſátweis nachi. —

Wie ſis zum Löbn hann bracht und wie bald, das kann i nöt brichten,
Daß ſis ham zwögn bracht, ſechts und á dáß kain'n brandinga Flöck hat,
Nöt á pflenninggraoßs Mal af dá Haut, aber — öbbas viel örgers —
Iweni nueßs es gſtraift habn von Herzen, ja, 's Herz hat ſein'n Lecken!
Denn, nöt anders als häd ſö da Dunnákeil drin voſchoßen,
Föhrts iehm haiß gögnán Kopf und kriegt ' brinnáde Nethen
Ollmol, ſoroft wer rödt von ſan glückli agláfenán Uglück
Und ſán weitſchichtign Freund, 'n Hies, nátürli mit Lob nennt.

Odá wie dö krump Seph ganz glatt und ſchan hundertmol bhaupt hat:

„Raoſidl, mörk dá mein Röd und vogiß nöt, was i dá einſchörf:

Wár áf dá Welt kain Hies gwön, wár á kain Raoſidl da mehr.

Zahln kannſt 'n nie gnue 'n Hies, wannſt iehm gáſt wosdá-wöll, ſoviel biſt iehm!"

Ja, da is 's ganzágor aus, völli lötz und abſundáli wird iehm,

Bitt enk, ſo bitt ſ' aft, bitt enk hengts und dáſparts má den Schrackà,

Dáß nöt dá Schlag nu troift, dö dá Dunnáſtrai nöt dáſchlagn had!

Na und wies geht, ma had mit dá Zeit, wie mit Alln á mit den ghengt;

Awá ganz huimli und klain wie dá Scheer áfwirft in dá Wieſen

Hat ſö dafür — 's Mäul nueß öbbás z'thain habn! — an anderne Röd ghöbt: —

's Raoſidl — hats ghaißen — dös rei, dö ainzi Tachter vo Mairhof

Heirácht ſein'n Vödern, 'n Hies, der iezten in Mairhof als Knecht dient. —

„Na, das is recht — fienzt á Burſch, der nix hat als án Neidkragn —

Duettá was 's Naofidl braucht, had dá Hies ganz Pack
— háháhá! — Nix!"
„Sákrá, de Sturm vo der Ahnl — lacht án Anders — das
Sturmá und Nasdráhn!
Dö vokäef, wanns wer mecht, eh d'Bethen und 's Plätzel
in Himmel."
„Himmel und Bethen, ja, ja, awá glei dráf kafát fös
dowelt
Wieder ums nämlingá Geld, und wies Naothnigeln gát á,
ſie kriegats!"
Pfugátzt á zaunſperrá Kund, den vo Naoth ſelm d'Selikeit
fail wár. —
So, und nu allálai rödn ſ', und wickeln's ein in á Gláchtá;
Eyá, z' guet das wißts eh gehts Kain'n, der 'n Leuten ins
Mäul kimmt. —
Awá, was fragn mir ums Gſchmátzt, mir mechten ná wiſſen,
was drau is?!
Höbr i dort drent Ains ſagn, bo den hoi mehr d' Geduld
nöt hat grathen,
Schau und dös kennt mein Natur — mir ſait már ſo öbbas
nöt zwaimal!
Graoße Geduld ham nur Leut, dö nach den Löbn Heilige
wern wöllnt;
Graoße Geduld ham nur Leut, dö vo den Löbn Öſelein
gwöſt warn! —
— — — — guet! — haoher Summer und Nacht is 's.

Mitternacht nimmá weit und, wann d'Frösch und dö Grillen nöt sprächan,
Stad wärs, wies nachn Gottsdienst is in dá Kirá z' St. Lorenz,
Draustáhal Altham waißt, odá wannst absolvirt bist, im Herzen.
D'Stern schaun so dusmö drein — hm, schaun leicht, reuspert s' ja mehr Niem!
Himlátzá lechátzen hint, hm! lechátzen — weil s' meh kain 'n Anth kriegn! —
Anth kain'n und Pfnacht und kain Stimm, sist ramattáten s' schan wie sis gern thain.
D'Bám stehnt so hilzá da, leicht hilzá — rührt sö kain Lüfterl! —
Gras und Bluemán und Drait, olls is so losát und senkt sö —
Senkt sö und hácht leicht 'n Kopf und los't, is mehr nu kain Thau gfalln!
Awá, was steht den dort, is 's á Bám, kain'n Rührá, kain'n Rucká
Thuets, is 's á Blaim, is 's sisten á Gwachs, weils so trauri 'n Kopf hácht?
Wird sö glei weisen wos 's is; los', Himmelseiten! wos hör i —
Is nöt Alls trauri, mei du, adá taodt, was 'n Kopf hácht und stad steht!

Loſ' na, das Ding thuet ſo ſchen! — Der Sch...z kann
's Brummeiſel zwickä!
Grilln, ſáds ſtád á klainsweng, hengts enká Gjáglát á weng
Fröſch!
Tauſend, der Tanz geht ſchen, is ainá von „Wiegngeigá
Thaddä!"
Älſo, Bue älſo, biſt werdáwöll und wannſt wasdáwöll nu
kannſt,
Böſſer, i wött, kannſt nix und ſo guet ázwie Du kann das
Kainer!
Almeriſch, leieriſch, frimm dárs nár an, denn 's Tánzel
und d'Weis mainſt,
Wächſt bo den áf dá Zung odá ſtöckt iehm, wer waiß's
denn, in Fingern!
Allweil nu ſchená kimmts, is ná Schad daß 's Nacht is
und Alls ſchläft.
Schlaft — haſt du gmaint, mei, mei, ás ſchläft nöt Alls
was in Bött lát —
Lát und á d' Augn föſt zue hat — eyá wann d'Loſá nöt
offt wárn. —
D'Auhrn hánd d'Augn bo dá Nacht, wie bon Tag d'Augn
loſen und ſehán.
Hat nöt öbs queirt iezt, hán? — I votrau ſchan ſchier ſelm
mehr áf d'Auhrn heut! —
Awá wie finſtá dáwöllt, ſoviel ſieg i ſchan dert, was dort
ſiſpert,

Is kain Gaiß und kain Kue, das is á Menſch und á Männſch
is 's.
Awá wies geht ſo vozait — du, du wárſt lieber in Bött
bliebn! —
Nöt á Jeds geht ſö leicht bo dá Nacht, do vogehn thuet
ſö leicht Ains!
„Naoſidl biſt ás?" — „Ja ja, Hies! freili bin is, wo
biſt denn?" —
Na, und iezt wiſſmá ſchan á wer ſ' ſánd, wann más glei-
wohl nöt ſehán.
„Hätſt dert bidn bis dá Man ſcheint, odá leidts leicht kain
Bid, Hies?" —
„Waiß's nöt, mei Naoſidl, lids es odá gehni ſchan iezt
z'lang?
I han halb heut öbs ghert, glei dráf bin i furt und da
ſteh i."
„Stehſt — häd's awá nöt naoth 's Stehn, waißt ja
s'Gſidl bon Nußbám,
Anders, mei Hies, is nix worn, Olls bon Olden, ná du
fáhlſt —
Awá mei Hies, du fáhlſt má ſchan recht, duettá umádum
fáhlſt má!
Hau, zwö ſeufzſt denn, zwö denn du, lo 's Seufzen ná mir,
Hies!"
Na, und aft ſeufzt ſ' halb á, und ſeufzádá ſuechán ſ' ums
Bankerl.

Wie ſ' aft ſitzen, glangt ſ' um ſein Händt und ſait: „ſag
má woſt ghert haſt!"
„Hat ſchan Zeit — ſait dá Hies, — weilſt áſo biſt und
dadá bo mir ſitzſt
In dá ſtockfinſtern Nacht; iezt zimmts mi á helllichtö Lug
z' ſein;
Han, und i bi leicht der Narr und laß nöt d'Suppen und
's Kraut ſtehn,
Wann i gnue haubátö Krapfen han und zodáten Brein
gnue!"
„Derl, das waiß i, mein Hies! biſt nöt, awá juſt ſo weng
waiß i,
Wo dein bſundánö Nöd gen will aui und woſt damit
hizielſt?" —
„Woi will aui und hiziel! — da ziel i hi und will aui:
Hern will i zerſt wies dá geht und wie dá recht um dein
Herz is;
Und i votrau dár aft á, wie már is ums Herz und wies
mir geht."
„Mein Gott! — ſeufzt's Naoſidl, wies geht? — gehn
thuets halb iebl ſchier go nöt:
D'Händt wár naoth báß más ſchub bo dár Arbát, d'Füeß
áfn Tanzbom;
's Mäul gáng freili wanns derfát, hurti gángs ázwies iezt geht;
Singá thát i ſtallaus und ſtallein ázwie ſiſt, wannſt du
pfeiffáts;

Tanzen dád i dáß's ſtaubt, mit den ſchlechtáſten Kundl in ganzen
Waldridl umi, wannſt du von Tiſch ſáßſt, Hies, mit da Zidán;
Denn dáſt mäultrummeln kannſt und ſo ſchen, das hani nöt gwüßt nu!"
„Han's á erſt glernt ſit i wög bi von enk von „graoßen Tyroler," —
Sait dá Hies — und ás wár wohl ſchen, wann más kunnt ázwies er kann.
Awá weilſtá ná gföllt und weils heunt ſein Maiſtáſtuck gmacht hat:
Wannſt öbbs Bſunders herſt ámol bo dá Nacht — hai dar áftragn —
Loſ' á Eicht áf, awá 's Fenſtá laß zue" — „Und han is nöt than á? —
Föllt iehm Raofidl in d'Röd — bin áf máusſtád ázwanns Sündt wár;
Han von Männſchern kains gwöckt und 'n „Tiráß" gſchafft, daß á ſtád is;
Denn was Bſunders hai ghert" — „und haſt gwüßt dáſt „nu drüber was" hern wirſt" —
Fáht ſö dá Hies wiedá d'Röd und 's Raofidl ſait: „So is ausgmacht!
Drum höb an und vozöhl! — wann is wüßt — plagt mehr als — Jezt waiß is."

E awá ſait: „hat ſchan Zeit weilſt áſo biſt du dadá bo mir ſitzſt,
Hau und i bin leicht der Narr" — „derl biſt nöt, das waiß i, — ſait Raoſidl, —
Awa dö Zeit geht z'ſchnell, Hies, loſ, herſt, 's is ſchan ums Hahnkráhn!"
„Gel und —

Herſt ſchan 'n Hahn kráhn
Bue, derfſt di dávandráhn!

geht 's Tánzel —
Sait dá Hieſl und lacht — do i blei da bis d' mi furtſchaffſt,
Raoſidl! — ſait er und bußt's — und gel, lie's Mäntſcherl, das thueſt nöt!"
„Hau Hies, hau wieſt má fürkimmſt — furtſchaffen müet i di freili —
Sait ſ' und taucht 'n von iehm — wannſt nöt wögn was Ernſtlinga da wárſt;
Drum ruck an und vozöhl, reiß aná dein Fuhr aus 'n Hohlwög!"
„Narrerl, aurück i recht gern — gſpaißt der Hies, do zwö tauchſt mi denn hidan?
Fahr a gern fürá mitn Zoig und reiß aui mein Fuhr aus'n Hohlwög" —
Für á Gſpáß hät ás gſait, dá Schölm, án Ernſt wár leicht dráus worn!

's Mäntſch awa brav, ſait: „mi zimmt i han dös Bſunda
ſchan ghert und
Hät nöt áfzſtehn braucht; denn das „nu was drüber" — o
mein Hies! —
Und ſo ernſtli hat ſ' gröbt, daß 'n Hies a dá Gſpaiß is
vogangá
's Häd, hat 'n zimmt, nöt viel gfáhlt ſie ſtánd af und ließ
'n allain zruck.
Naoſidl — ſait á, — hau geh, ſollſt fraoh ſein, daß i
án Gſpaiß mach:
Steht má denn nöt árá Weil vorn Beichtſtuhl eht má hin-
eintrett,
Hau, und ſait má nöt drin aft dös Klain zerſt, nachá dös
Groaße —
Siegſt, und da hai dá hald ſagn wölln und klagn zerſt, wie
gro daß 's már andthuet
Wöggá von Mairhof z'ſein, kain Naiſidl z'ſehá und z'hern
kains!
Kains ganz Wochán und Tág, kriegt da á Láng ſo á
Wochá! —
Um á Untern hon enk gáb i her dös böſte Mittamel;
Higáb i gern 's waich Bött um enká bainhirtö Höllbenk;
z'Truz áf án enkringá Land mit án hilzern Pflueg und dran
Ochſen
Ackerát i gern mit Ain'n und lueß iehm ünſáne Rößer;
Dröſchen áf enkern Denn z'Truz will i mit Felberágárteln

Gögn á Jedn der ſö traut, mag á Driſchel habn wier a Wiesbám;
Austragn thui má das: nach á ieden Acker und Stráſtraoh
Mueß i di fehá, dái ſieg, woſt á Freud haſt an mir und mán Probſtuck;
Sichel und Sengſ und Hackár und Sag, olls von Holz — und geh wött! i
Schneid und kloib und máh ſoviel wierán Jeder und mehr nu;
Raoſidl, glaub má" — „i glaub dárs — ſait 's Raoſidl — d'Arácht voſtehſt ja;
Haſt nöt ellá Dánsglei und thain derfſt und thueſt ás ja do nöt!"
„Derfs nöt und thues nöt — haſt recht, awá wann is derfát, ſo thát is."
„Alls, mein Hies, is zun glaubn, duettá ains das häd i dár nöt glaubt" —
„Was — frait á — was?" — „dáſt Ain'n hirödn kunntſt wannſt á hilzerás Mäul hädſt! —
Schau — und aft nimmts ſein Händt, legt ſ' zwiſchen dö ihrign und ſtreimelts —
Schau, dein Prodeln und Prohln, waißt ehntá dáß's d'Ahnl nöt habn mag!
Gnue thát dá Hies, ſait ſ', mehrá wos gnue, wann á nöt ſo gern graoßſprách,
Awá vo lautá ſán Nödn überſiegt má ſein Thain, weil a zruckbleibt.

So ſait d'Ahnl und recht hat d'Ahnl; denn wo nix wos dan Spröchá
Is 's, daß má gern habn ánand, vorathen und is's á, daſt wög biſt;
Dáß dá wo rechtách Nacht wierá Dieb iezt ünſá Bonand-ſein
Stehln mußt — du und i mit — hädns ghabt oll Wochá acht Tag — hán,
Hats nöt grauſcht?" will ſie fragn und dá Hies wills bſtätten dáß 's grauſcht had;
Kinnáns awá nöt ſagn, da fächt es Beede wo hinther —
D'Benk thuet á Kracher und bricht — s'Männſch dákimmt und ſchreit: Jeſásmari —
Spitzbuem! und Sákrá! — dá Kerl, hamt'n awá ſchan um á Bom draht;
Detſcht und das föſt wird án Jeds von á Händt nöt zſchwar awá gſchlingi,
Und 'n Raoſtdl is's á völli bokándlige Firmung.
Sand awá mehra bonand, á droi, á viere, á fünfe,
Do nöt lang, weicht Áins, ná go Zwai, dö 's Raoſtdl packán —
Packan und flugs damit hi hánd, hi und hon Thaor und in Haus drin.
Mit den Andern ráft ſö dá Hies und ſtark wierá is — zweilt ſ'.
Áf da Heh is á bald und aft gehts ná huidi, na huidi;

Kinnán nöt aufſtehn gnue und floign um azwie tanzadö Straohſöck.
Na, und ás is á kain Naoth an Püffen, i wöttát daß's Schwaiß ſötzt —
Wies áſo fallt, áfs Gher thui d'Wött, zum Segn is's viel z'finſtá.
Aber áf ainmol ſieh! wie f' ſchan Reißaus náhmán dö Lenfeign —
Wendt fös Bladl — is 's aft, báß Ainá nur gſpaißt had und kimmt iehm
Gach iezt mitn Zorn erſt dár Ernſt, odá kimmt iehn wer z'Hilf, weil f'nöt klökán?!
Wer kanns ſagn in dá finſtern Nacht, Bue, awá der Hies ſchaut!
Denn der is, wierá glaubt hat, gar is 's und gehn wern f', weil f' gnue habnt,
Zwaimal hinteranand gáh, zerſt á Eichtel in d'Luft gflogn,
Aft, báß's gſchmagátzt hat, gfalln und glögn wierá Höppin, á pröllts.
Nöt ámol Zeit hat á ghabt zum Verwunern und daß á dert gfrait häd:
Floig i dá haoch gnue? — Fall i dá nöt z' toif? — Lig i dá recht, há?!
Na, nöt ſoviel láßts ihm Zeit — da höbts'n und ſchutzts'n — und — ſuech darn!
Siegſt, dort entas Zaun dal lát á wierá Braitling, á z'máhdá,

Wie a Pilsling, á z'tretá, ſiegſt, und á Zwöſchpen, á z'mátſch-
tá! —
Dráf is 's ſtád, mäuslſtád worn. D'Mairhof-Buem ham
ſö ſelm ſchier
Gſchreckt an den Gwoltskárl ghabt und'n Hieſen hats aus-
raſten wohlthan;
Hat ſö á, aufrichti gröbt, nöt ſtark mehr umá volangt
heunt.
G'ráft hat á ghabt und bráv und hat ſelm iezt ſauberne
Bleſchá,
Na, und dá Kerl, dá ſtark is furt ázwie gkemmá — má
ſieht nix!
Kann enks á ſelm nöt ſagn, wers is und á nöt ob mars
inn wern.
Awá dafür waiß i haarklain, wies áfmári worn is,
Dáß zum Roaſidl dá Hies wár gkemmá und dáß ſ' bon
iehm drauſt ſitzt
In dá hintern Boint muedáſeliallain und — o, mein Herr! —
D'Stánz is gwön, dö raoth Hex — hat ihr juſt dá löſt
Zahnd á weng weh than —
Da hat ſ' 's Roaſidl áfſtehn ghert und huimli ſtiegabſteign.
Schlikárádi! da kanns bei dár Ahnl á Bildl gen ſ' einlögn!
Klipp, klapp gehts übá d' Stieg und klipp, kláp humpelts
zun Stübel —
„Pum, pum, pum! Ahnfrau áf! Öbbás is 's, awá defts
nöt dáſchracka,

Brinná thuets nöt, nöt von üs und nöt ſiſt und kain Einbruch is 's á nöt!"

Eja, wos ſiſt und wos dann? frait d'Ahnl ſchan von Zeug und reißt Thür áf.

Na, und aft ſait ſ' iehm halb gſchwind, wos 's is, dö Hex, dö brinnraoth, d' Stanz.

D'Ahnl awá nur án Nam Hies z'hern, herſt! höbt ſchan an z'benádeiten:

Sich, der Naothnigl, ſaits, vo dá Nacht ázwie d' Dieb kám ár angruckt —

Wart, i votreib dárs! — Hans! ſchreits, ſchrein kann má, waißt ja, á huimli —

Haus! ſchreits, Káſpar und Náz! ſchreits, Lienl! trámhápádá Lenz! ſchreits,

Gſchwind in d' Hoſen und áf! bleibts barfueß und barhápts und pfaidſigs!

Machts enk Fäuſt und kain'n Fotz an, ſiſt kriegts Fotznar á fauſtvoll! —

So hat ſ' huimli gſchrien, is awá laut gnue gwön und gwirckt hats.

Áf hánd dö Buem, ázwanns brunn hintern Aſch und in d'Schlacht mit dá Ahnfrau.

Na, awá worn is 's halb nöt, wie ſ' hamt gmaint, dáß ſ' Ain'n zriſſen und fráßen,

Ja, und mi bein Bozöhln hädn ſ' á bald aus dá Schánir bracht. —

Was i war ſchuldi gwöſt z' ſagn wögná Leuten iehn Gſchmatzt und was dran is,
Wögnan Naoſidl und Hies, das wißts ohne däß i enks gſagt han;
Awa da Hies, was wohl der ſo Wichtigs 'n Naoſidl häd z'ſagn ghabt,
Mein, wos denn der!? Ejá was! Hald wieder á Gſchmatzt und nix anders:
Ghert häd á und kimmt fragn, wo 's wahr is, däß ſ' wár in Bräutſtand?!
Na, und is 's gen aſo, aft gnad dá Gott, Naoſidl! denkt á.
Was awa gſchegn wár, wer waiß 's, han, á Kund, á dámiſchá rait nöt!
War awá gwön nöt an dem, nur worn is 's vo heunt an und — ſeintwögn;
D' Frag, wierá ſ' bracht hat dá Hies, ſo is ſ' iehm nachgrennt als Antwort.
„Weilſt ſchan ſo brueti biſt, wart, ja wart mein glungátzats Henderl,
Morign haſt ſchan dein Röſt!" — So hat d'Ahnl zum Naoſidl gſprochá,
Wie ſis hat einár in 'n Hof, aft in d'Kammer gſpört und ins Bött gſchafft.
Sieh, und marigns Frue wie ſ' zu da Suppen ſánd zamgruckt —

's Raofidl gſchröckt und vowaint und vobunden als leidats in Zähntweh;
D'Buem voll Schramán und Mail und von Schlögn voll haimliga Wehdágn —
Hat má nix gſegn und nix ghert, nix herin und nix drauſt vo dá Ahnfrau.
Siſt is ſ' thüraus, thürein, bald in Stall, bald in d'Stubn und hat angſchafft.
Gſchafft und gſchaut und g'ahndt und g'geint und viel Griff than und grödt viel.
Mein, wo is ſ' hemmt, d'Ahnl? — Und ſo hart gſchieht 'n Raofidl, o mein Gott!
Leichts denn ſo bös odá krank is, odá is ſ' ebba gar ausgrauſt,
Aus um á Rath zu án Bildnuß vollá Mirakel und Gnaden?
D'Stanz, dö raoth wüßts gwiß, awá 's Raofidl hat fös nöt z'fragn traut,
Is z'Taod fraoh, daß ſie Kains frait und daß d'Buem dert ſo ſtád ſán.
Gwüßt häd ſis freili gern und hat paßt, wo nöt do Ain'n á Brächtá
Auskimmt wögn dár Ahnl, wo ſi hi= und wies Endt is hergangá? —
Nix, kain Quick und kain Quack! wann ſ' nöt göffen häden und beth't laut,
Main'n hädſt dmüeßt, ſö hädn 's Mäul volaorn odá 's wár iehn vopappt worn.

Endli z'Mittag — áfn Feld bo dár Arbát hat ſ' d'Sunn gueting aufgleint —
Wirds á weng gſpráchi. — „Dán Ahnl is leicht wohlfahrten gangá áf Eting?"
Frait gögná Naoſidl dá Náz, awá 's Naoſidl ſchaut d' Stánz an und ſait nix.
„Hat ſis leicht dir gſait, Stánz? — frait dá Lienl — na, Urſacha hat ſ' gnue!
Denn — es is freili á Schand wann is ſag, awá ſein thuets nöt anders —
Wár üs „d'Etingá Frau" odá dö „z'Hilfberi vo Poſſá"
Heut bo dá Nacht nöt z'Hilf gögnán Hies, ja ás wur nöt viel gfáhlt habn,
Ainá von üs lág taodt und dö Andern hergricht zum Steribn!"
Awá dá Kaſpá lacht laut áf dö Röd und dá Hans läßt án Schelda,
Na, und weils dö thain; ſo thuet á dá Leinl — án Sákrá, án ſaubern!
D'Weiberleut — 's Naoſidl bleibt ſtád — dö Dirna, dö klain und dö graoße
Müeßen án Pfugátzá thain und go d'Stánz macht á flienſchádе Drientſchen. —
„Wers nár is gwön — ſait dá Lienl, ebbá go dáß da Náſtoifel gwön is!?
Naoſidl — macht á ſán Gſpaiß — wannſt gách wiedá mäultrumeln hern ſollſt,

Frag dán Bödern, 'n Hies, worá dert kain'n brandingá Flöck hat,
Odá wer á denn muit, dáß 's ſein kunnt, der 'n ſo gſchmitzt hat? —
Hat dá der Kerl á Störk, kain Wunder er z'brách odá z'wurf Ain'n!"
„Heng, ſait dá Hans — mit dán Bröchá, du freili brichſt nix und machſt nix!"
„Mörká awá kann ſös dá Hies und ſein Mäultrumeln áfgöbn —
Sait dráf da Kaſper — und i, mein ſchens Naoſidl, i mörk már aft á öbs!" —
Ütán Löffel- und Mäulawiſchen aft ſchnaurt á gögn 's Naoſidl:
„Ráffen ahn Gall und wögn nix und wieder nix ráffen — gehts bethmá!"
Sait'r und ſteht áf und in Bethen kennt más dáß iehm da Zorn kimmt,
Weil á hat gráfft ohne Zorn. — Siegſt, Naoſidl, ſo gehts nach án Fáhltritt!
Aber ás fáhlt nöt ſoweit, dein Scham — Gott ſei Dank, is viel greßer
Als dein Schand, ſei getreſt, bei dár Arbát voglost ſchan dein Rethen! —
's Wár á fürn Hieſen böſſer, er arbátát, ſtatt dáß ár umſchlienzt;

Gſünder um viel, a gang haim ſtatt ſein'n Süfeln und Umlaihn in Moſthaus;
Gſcheider um häufti, er ſchluegs aus'n Kopf als ſein Einſchlagn in Schenktiſch.
Aber, o mein Gott, a Kue, der má 's Keibl hat gnuhma, wie blert ſ' nöt!
D'Hundmatz wie biſſi, wie bloſat und wild dö old Katz, derſt ſein Jungs ſtiehlſt!
Gel, und á Mueda wie wuit ſ', wann ſ' 'n Suh furtführn als Nekruten!
Hau, und á junga Kerl, der vo Friſchen raudt und vo Hitz glüet;
Wo vo Neſchen alls rauſcht, alls kocht und fiebert vo Fürwitz,
Wo is da 's Naiten fürn Gſund, wo is 's Gſcheidſein, wannſt iehm in d'Gluet bläſt! —
I bi nöt anders gwön, mein Vadá, mein Ähnl und mein Urähnl
A nöt, und ünſáne Süh und Tächtá, gelt Böda! wern üs glei:
's Kid will ſein Dantern, dá Bue ſein'n Schatz und da Mann Ehr und Reichthum.
Na, und hat aft á Jeds, was 's will und du nimmſt iehms — dös Uglück!
Gwaint wird und bitt wird und beth wird und gfluecht, awa mein Gott, ás hilft nix,
Hi is hi, volaorn is volaorn und brocha is brocha! —

D'Kindá voſchloſſen iehn Laib und üs druckt d'Augen dá Taod zue.
Was 'n Kid trámt, we waißs, und in Freidhof waißt denn was dir trámt?
Awá da ſchau, 's Kinderl lacht in dá Wiegn und zwö hieß á denn Freidhof!
Hau, und aft wiſſmá dáßs wach wird 's Kind und röſálád áfſteht. —
Wár dá Hies ná ſo gſcheid, wie mir, das haißt, wie már ietzt ſán,
E gáng haim zu ſein'n Báum, voſchmerzáts, vodruckáts und wartát;
Ná, hat nöt wölln, odá wies gern haißt üntern Volk: had nöt fein wölln!
Hieſi muß Lümperl wern, muß umziegn ſtatt daß á haimgáng,
D'Kart ſtattn Pflueg in dá Händt, ſtatt in Feld áf dá Kugelſtatt ſchwitzen.
Awá mir laßnán gehn, helfen kunnt nágrad Áins und das derf nöt. —
Denn in zweiten Tag ſchan gögn Spát, juſt á weng von dá Suppen
Is voſtohlná und ganz uvotraut hint einá bon Boindürl
D'Ahnl haim; haim und glei áffi in d'Stubn und — „'s Raofidl ſollt kemmá!"
„Heirächten thueſt — rueſt ſ' iehm zue — denn heirächten mußt, nur hald glei nöt,

Bis má dö vornáchtö Nacht — du wirſt as ſchan deutſchen!
— bon Tag ſiecht.
Hilft nix! dá Menſch is recht, hat kain'n Mängel, kain Sucht und kain'n Tadel;
Di wos angeht, fáhlt nix, und um bös Ander bin i da.
Heiráchten thueſt, weilſt heiráchten mueßt, aber erſt wann d'Nacht Tag wird."
So ſpricht ſ' d'Ahnl, ſiſt kain Wort und dráf z'ſagn das waiß má, is a kains.
Kám á Viertelſtund dráf is ſ' ſchan wieder in Werktaggwand gſtöckt;
Is thüraus, thürein bald in Stall, bald in d' Stubn und hat nachgſchaut,
Gſchaut und gſchafft und g'ahndt und g'geint und viel Griff than und grödt viel,
Awá zwö ſ' furt is und gkennmá, wo ſ' gwön is und was — nöt á Wärtel!
's Naofidl hat gwüßt, was 's is und wies ſteht und ſiſt — wen gehts an was! —
Dráf á Wochár á drei hand fremde Mannáleut kemmá,
Ain'n hats Naofidl gmaint, häb ſ' ſchan gſehá ámal áf á Haochzat.
Jung wár á, graoß und nöt wild aber gar án ugſprächiga Spreitzá.
Wo 's nöt gar, main'n dö Buem, da noi Knecht is bon „Mair áf dá Langwies,"

Und dö andern zwai Stuck ſein Vader und Vöder aus Bairnland?
Der vo dá Langwies is ja á von entás Inn umá.
Wos ſ' gen da thain, zwö ſ' d'Ahnl ſo freundli grüeßt had und umweiſt?
Kains vomuethts, göſchweign waißs, dnettá 's Naofidl hat án Gedankó:
Jeßás, denkts iehm und gát iehm án Sti, das is gen mein Bräuggá!
Na, und i ſchnátz aus dá Schul und ſag: richti, er is 's, wann — „d'Nacht Tag wird!"
Vornehme Leut! Dá Vader á Baur, der nöt viel hat ſein's-gleichá
Der ſeinsglei go kain'n hat — dá Suh, ſtark, ſtad und voſtándi.
D'Ahnfrau kennt ſ' recht guet, is á Ziel áf dár Ettingá Wahlfahrt.
Und wie ſie ſö, ſo kennen ſö ſie, weil ſ' zum Langwieſer gfreundt hán.
War á ganz á grechts Paar, wann nöt — ná, das Sch . . ß-brummeiſelgſpiel da! —
Wern má ſchan ſegn wies wird, 's ſteht nur in án — Klain'n — ſo is richti.

Wieda drei Wochá mags sein sitdem, raist d'Ahnl áf á Neus furt.
Awa nimmá so stád wie dös ainmol, ná, dö zwen Schecken
Spannt s' heunt an dö schen Schäß und dá Roßknecht mueß schnalzen bon Furtfahrn.
„D'Mäultrummelnacht" is Tag worn für sie — d'Sunn geht zuntáraoth áf;
Blüemel und Grásá voll Thau, 's Bermetá zaigt áf schen Wödá! —
Á nöt vostohlnár und uvotraut kimmt s' dösmal zruck duris Bointdürl;
Ná áhn, schnalzát, wie aus fahrt s' an und hintnach nu á Fuhrwerk.
Schau, dá nämligö Burscht führt dö nämlingá bairischen Manná.
Awá gaillánt sánd s' bonand in Gwand, in Zung und in Rößern. —
„'s Raosidl sollt kemmá — schreit d'Ahnl — áf dá Stöll wies is, sie is schen gnue!"
Gschámi und d'Augn voruntá kimmts; grüeßt d'Mannár und bußt dár
Ahnfrau d'Händt und sait: „Ahnl bist da, und wos gáts denn so gnädigs?"
„Dást nöt dákimmst go z'gro — sait d'Ahnl — awá d' Farö defst wechseln,

Das da, ſchau áf und ſchau dárn wohl an, das is dein Bräugga!
Gföllt á dá wohl odá nöt, is á recht odá nöt recht, ſein thuet ás!"
„Naoſidl — ſait dráf dá Burſcht und in Klang nach gehts iehm von Herzen —
Naoſidl, recht bin i kám; awá wern recht will i, das glaub má,
Das und aft nu, dáſt má Du recht biſt, rechtſinni und gueting!"
„Gwagt — ſait dár Alt — is 's allmal, do friſch gwagt is halb gwungá! geht Sprilwort;
Nachlaſſen mueß halb án Iebs, aft is dá Handel glei gſchloßen;
Du, dein dirniſche Weis, Sepp, na und 's Naoſidl waiß's ſchan —!
D'Ahnfrau und, i mir nehmán 's Drangeld und trinkán 'n Leikáf! —"
Eyá, mein Oldá, du haſt guet rödn und á z'hern is nöt uguet,
Wanns Ain'n nöt mehr angeht als di, und wier únſerains — go nix;
's Naoſidl awá, ſchau ſ' an! wie dáſchröckt und vozait, dö arm Haut, dö!
Nutzt awá nix. — D'Ahnl faßt iehm d'Händ und ſait:
„Joſeph, da habt Ös ſ'!
Liebt Ös ſ' und ſchátzt Ös ſ' und denkts, ſie is jung und mein vielliebers Ähnlkind!"

Bringts aber a nöt zwögn dá Sepp, dáß á rödát, er
deut't nur:
Ja! mitn Kopf und ſchau, go dár Ahnl, dá hirten hánd
d'Augn naß!
Duettá dár Old bleibt föſt und ſtandhaft, gſprächi und gſpaißi.
„Geht enks Mäul nu ſchan áf — ſait á — 's Brächten
unds Lachá volernt Kains.
Is üns áráſo gwön, gelts Ahnl — lacht á — awá nöt
blibn halt!"
„Is ſchan vo lautá Läng nimmá woh — ſait d'Ahnl —
wanns á gwön wár,
Hau, und — „wuinádö Bräut wern Weiber voll Freud" —
hats dort ghaißen.
Mörk dá das, Roaſidl, ſait ſ' und glaubs föſt, daß 's ho
dir woh wird!
Awá für iezt is 's guet und gnue, i han nöt gern go z'len."
Lienl! — ſchreit ſ' abi in Hof — láf gſchwind áf Thaskirá
zum Stauffá —
Wann i á olb bi, ſag, und er neunmol dá Taodtenein-
grabá —
Loſ, wos i ſag und wos i iehm ſagn lo 'n Stauffá, 'n
Kaſpán! —
So — gib Ocht! — mueß do E nu ehntá zu mir, wos zun
iehm I!
Kannſt ás dámörká? — „Ja, ja!" — und iezt láf, wannſt
kimmſt á Maß Moſt kriegſt!

Naofidl — wendts es ſö um — du biſt förti, geh an dein Aracht! —
Bis zu dá Dür ſchaut ſ' iehm nach — „á gor á guets Leut!“ ſait ſ', wies drauſt iſt:
„Folign, wie's Lámperl folgt, wierá Schwálberl hausli und einzogn;
Gſcheit wierá Wiſel und flink, bo dá Arácht á Rößerl, das gern zoiht;
Treu wierá Hünderl und wachbar und in kain'n Stuck kain Sau nöt. —
Joſeph, enk gráths gueting, ös müets enk feindſaili ſelm ſein,
Daß's enks vodörbáts, do das ſágn meinö Augen nöt drei Tag —
Auslögn mögts enks, wies wöllt! — awá Joſeph, i glaubs nöt, náglaubs nöt! —
Bräutvadá, wos glaubt Ös? —“ Was i? i glaub, was dá Hund glaubt:
„'s Fleiſch is beſſá wos d' Bain“ — ſait dá gſpaißi Vogel, dár olde.
Saits und druckt wier ollmol wann á gſpaißt und ſpott, dös denk Augn zue.
„Glaubn und main'n und rathen und ſagn, was nutzts wann nix draus wird!
I glaub ollmol zerſt nix, und han dö greßt Freud, wanns aft öbs wird.

I hans probirt, ös a, Ahnl, na und iezt ſpringt áf dö Zwai 's Trumm!" —

„Bräutvadá, recht haſt — ſait d'Ahnl — und mi freuts dáſt üs höbn hilfſt und ſtark biſt,

Hau, üs Weibáleut, waißt, geht Olls glei dámiſch gro z'Herzen,

Föllt üs entſötzli ſchwár, wanns glei ſödágring wár und leicht z'tragn.

Awá — ſait ſ' — gehmár in d'Stubn ahi, koſtts án ünſárign Moſt dert,

Odá liebt enk á Bier, hamár á nöt weit in án Keller.

Awá, meints Ös, ſchan á Jahr her á zwainzg laſſent d'Mörzenbier ſtark nach!

Siſt hads pickt, dáß hamt d'Baun ganz Tág dábá pickā vobleibn mögn;

Jez rints he wierá Brod und natürli pickt nöt und pickt Niemd." —

So vozöhlát ſánd ſ' abher in d'Stubn, d'Ahnl und dö zwen Mannā.

Ha, da is áfbrait't gwön und gricht ſchan á vornehme Aufwart:

Gſodens und Bradens und Bachers und Gſelkts und Friſchs, wies dö Zeit gát;

Holzöpfelmoſt alt, echt, wieſtn trinkſt, mainſt á Wein is's, Macht di gſprächi und friſch und wannſt áfſtehſt, ſiegſt ás, der dráht di!

'n Oldn hat á mentiſch gſchmöckt und ſein Krügel is ötlimol lar worn.
D'Ahnl hat'n á mögn 'n Moſt; nur 'n Seppen will nix recht ſchmöckâ —
Außi durs Fenſter in Hof guckt á öfter als einhi ins Gläſel.
D'Ahnl bomörkts und kennts und hat haimli ſá Freud, awá ſait nix.
Schau, denkt ſ', ſchau, wies 'n Naofidl gráth: ſo án Herzens- und ſchein'n Mann! —
Jezt trappt öbs übá d'Gred, mein, leich den dá Lienl ſchan zruck kimmt?
„Sáffrá, dir hats gſchlaunt — ſait d'Ahnl und — na, was is d'Botſchaft?!"
Lecházát nu und 'n Schwitz mitn Pfaidörmel wiſchát von Angficht
Gigátzt á: „Trrrinká mui zerſt vo lauter S-S-S-Speren und Trückern,
Ahnfrau, mán Trinkgeldtrunk, bitt enk go ſchen aft wieri ſchan ſch-ſch-ſchmátzát!"
Na, und má raicht iehm án Trunk und zerſt, daß ár ausfühlt, á Stuck Braod.
Wierá nu mumfelt in Braod nachn Trunk gle; ſait er: E-e-e kimmt ſchan!
Nur um das, was ár ölder als i is dá Kaſpár, um das kimmt á ſ-ſ-ſpödá."

Na, und wie ſtehts denn in Jahrn, da Kaſpár und du?
frait dár Olde.
„J-i-i wir neunzöhá bald — ſait dá Lienl — und dá
Kaſpár á-á-á ſiebnzgö"
Wanns ná dert klögt — ſait d'Ahnl und will anhöbn 's
Naiten und's Zamzöhln;
Dar Old awá lacht helláf: „den kann i aft nimmá dábeiten,
I bi ſelm ſchan glei ſechzg —" „nötá, nötá — wöhrt d'Ahnl
— hauts, dá Lienhart
Muit: wos á langſamá geht dá Kaſpár ols e wögn ſein'n
Öltá. —"
Awá da ráthſlériſch Scholk, dár old lacht erſt recht iezt, daß
d'Ahnfrau
Á nöt mörkt, daß er'n fockt — ſollt más glaubn was dá
Holzöpfelmoſt macht! —
Weil ſ' awa nu áſo lochán mitn Lienl und üntránand Gſpaiß
treibn,
Da ſchau, wer kimmt! — Dá Kaſpá ſelm, dár olde „Pro-
kradá" —
Den má kennt weit und brait wögn ſein'n Luſt und áfgrám-
ten Wöſen,
Wögn ſein'n Haochzátſprüchen ſodl ſchen, daß Olls ſtád is
und áfmörkt,
Wann ers ſait öbá ſingt und als Prokradá ſein Sach macht. —
Denkt á weng hat á ſö wohl, wos 's gen is, waiß do á da
Mötzga,

Wo á tragádö Kue ſteht und dá Draitjud, wo Waiz lát,
Und von á Heirachtspaſchan ſollt án oldá Prokradá nix wiſſen!
Aber oll Drei ſán ſtád und warten oll Drei áf án Antrag;
Kimmt ár, is's wohl und guet, kimmt á nöt, aft kemman dá ſö ſchan.
Na, und da is's iezt áſo — und drum hat á guet lachár und machá.
D'Ahnl awá glei nachn „Seiſchrift" und — „in Ewigkeit Amen!"
Geht iehm ſchmutzád entgögn — hau, lern do Der nu án Vortel! —
Kaſpá, wie geht hald der Sprn — höbt ſ'an, d'Ahnl, friſch ahne Unſchnitt —
Wannſt in Havzátladn raiſt? haſt'n öbbá vogöſſen, ſo lern á;
Kannſt 'n, ſo ſag 'n, dáign hör, i bi haigli gwön, daſſl waißt ſchan! —
Gwön und á nu und is recht, daß es ſeids und ſeids gwön, den enk traits es!
Haiglige Leut mueß 's göbn, ſiſt gábs nix Schens und nix Kunſtreichs —
Sait dá Prokrader — und 'n Einlodſpru kinnts hern, wannts 'n hern wöllts;
Was má jungáhait lernt, graoßá treibt, vogiß már á old nöt! —
Recht haſt, Mann! do voſtehn, maini, thádn már üs á, wann má nöt ſtehn —

Sait d'Ahnl — ſitzen ja d' Rathsherrn á umá Rathstiſch wann ſ' rathſchlagn. —
Sitzader aft kráxeln ſ' um mitánand áf ſtainolden Stammbám,
Ains höbt dös Ander und Ains hilft den Ain'n, weil ſö Kains mehr leicht áffſchwuimt.
Dort und da fáhlt án Aſt, um den ſ' Laid ham, weil gueting drum Schad is.
Awá dö jungá Trieb — völli aus is's! — ſchier nöt zum zöhln ſánd ſ'!
Na, und glodn wird Olls und Olls mueß kemmá, was Fleß had.
Wöhrn wird ſö á nöt leicht Ains, und azſchlohá traut ſös ſchan go Kains,
Thain ſ' dá do eh zwen Züg und richten iezt zwen Gáng mit ainmol! —
Da is 's Raiſen á Freud und 's Ladn á Luſt — ſait dá Kaſpá —
Wo wöllts anghöbt habn, bo dö weitern Freund odá nächſten?
Bo dö nochſten — ſait d' Ahnl — voſteht ſö und náher wos mir da
Hánd kui; folgſam: — hon ils und ſo hermá ſchenmächti dán Lodſprn. —
Gſpaiß will Gſpaiß, denkt ſö der und na, den kann má ja machá,
D'Ahnfrau, má waißs, thuet viel umáſiſt, grad volangt hat ſ' umſiſt nix. —

Ghaißen alſo, daß 's ziegts — höbt ar an dá Prokrada zwanns Ernſt wár —
Habts mas; ſchen 'n Dank! — zu dá Früeſuppen kemmts fein gwiß nud nöt z'ſpat — und
— Bei den Wort ſteht er auf, ziegt 'n Huet und mit Nachdruck ſpricht er:

„Nach Vollendung deſſen ſollen die Eingeladenen den Bräutigam oder der Braut das Geleit geben und helfen über die Gaſſen und Straßen zu den lobwürdigſten Gotteshaus Taiskirchen, da wern ſie empfangen das heilige Sakrament der Eh und der Himmliſche Bräutigam wird ſein 'n Heiligen Segen darüber geben.

Nun aber nach dem Heiligen Lobamt oder Beimeß da gehn wir wieder über die Gaſſen und Straßen zu den ehrengeachteten Auguſtin Mayer, Wirt und Gaſtgeber zu Taiskirchen, da wird einer jeden Hochzeitlichen Perſonen auftraktirt von der Kuchl Speis und Trank zwei Viertel Bier und um 4 kr. Brot und das Mahlgeld iſt 1 fl. 40 kr.

So, ſagt á, lant's halt bon üs, und richt't ſö nachn Örtern, vosteht ſö."
Brav, Kaſpá brav! lobt d'Ahnl, du biſt halb nu Ainá von Schwödnkrieg,
Daß 's dein Kopf nu ſo hábt, dá mein zlechſent wierá lárs Beinfaß. —

Go zviel weils wißts und habts, meints Mairin, drum kimnts enks nöt mörká;
Bon üs aramá Gſchlámpt derf Kopf, Sack und Magen kain Loch habn! —
Sait dráf und ſchmutzt ſchen fein dá Prokrader und waißs, daß 's nöt weit fáhlt.
Sieh, und d'Ahnl — Bue der kennt ſ'! — áf dö Röd thuet ganz dienmüthi-gſchámi —
Was má hald naothdürfti braucht — ſait ſ' — hat má und waiß má, vogeltsgott!
Aber um d'Augn ſiegt má deutli, daß ſ' lacht und á Freud an den Lob hat:
Herts do dár old Badá ſelm hintá wos für Leut iezt ſá Suh kimmt!
Und 'n Stauffá ſait ſ' huimli ins Ohrn und rennt 'n mitn Öllbom:
Kaſpar, ehſt gehſt, thue ins Stübl án Sprung, i vorehr dá an Schier Spöck,
Und dán Wei áf án Zwirm — Zwirm braucht már inſtändi — án Ridl Hoo! —
Dáſt denn nöt häldá trinkſt, hau, á brächtáts Mäul will ja gnötzt ſein —
Sait ſ' aft laut — und á ös, Manná gehts — mahnt ſ' — trinkts! und füllt d' Glöſa;
Na, und dá Kaſpá, waißt wohl, láßt ſö ſo öbs nöt zöhámol ſchaffen;

Á den bairiſchen Zwen, i müet loign, wann i ſagát, iehn ſchmöckts nöt.
Und dá Prokradá', má ſiechts, is juſt für den Olden dá recht Mann:
Selm voll Schnáxen und Gſpaiß mag á lochá, dáß ſö olls ſchildelt,
Wie dár Ain ſeine Schwänk vazöhlt, dö á gmocht hat und nu macht.
Denn á Prokradá z'ſein dáß án Nam hat, is kain leichts Stuck nöt! —
Awá mir laſſen ſ' ſitzen bonánd und ſauſen; mit truckán
Mäul zueſchaun und zuehern, mag ſchan ſein dáß 's Ain gibt, dö á Freud ham;
I, Bödá, gel und du und Olls, wos ös gfreundt is, hat kaine.
Hat ſ' á dá Herrgott nöt gern dö hungerign Lechátzá, glaub más,
Überall ſtrát ár und ſaat ár und ſait: wannſt nöt z'lab biſt, ſo nimm! — dá
Praſſá vorn Faſtá, vorn Lappen dá Lump, übern Knotzá dá Kotzá! —
Laſſen ſ' ſitzen bonand und füfeln und ſoidln wie ſ' wölln heunt,
Marign, das waißt, mueß dá Kaſpá ſein áfn Füeßen und guet z'Fueß.
Is 's á, han ſieh, dort geht ár, 'n Huet áf dá Seit und kreuzrebi,

's Feirtágwand an, 'n Stab in dá Händt und voll Buſchen und Bänder,
Wies es ſö ghert bo den Gſchäft; der mit iehm geht — i fieg ſchier ſo weit nöt! —
Is 's von Bräugger á Freund, ſein Bader oder er ſelm go?
Mein, is 's der oder der, dá Prokrader is 's und heunt is de D'Haupſach. — Awá ná zue, mir laſſen f' gehn uvohaltná,
Braucháten eh Zeit und Füeß nu ſoviel, ſoviel weit und ſoviel ham f'!
Do döſtwögn ſait á heunt wie nácht und marign nöt anders,
Schwenkt ſein Hüetl dazue und ſchmutzt bon Sagn dá Prokradá:
„Da is 's Raiſen á Freud und 's Laden á Luſt und á Kürzweil,
Lauter angfegne Leut und kain ainzigá Knopf und kan Knauſá;
D'Weibálent ránbi und ſchen und kaine klöſterli bſunná;
Is das á Löbn bald á Halbsviertelzahr fürn Prokradá, á herligs,
Und dös Herligſte, d' Haazát ſelm, kimmt erſt nu nach den Herligu!"
Mir awá laſſnán gehn und vogunnán iehm d'Störkung, er hats ſtark:
Gehn nach Beri und Thal und ollweil brächten und brächten! —
Awá von iehm wög grad in Vobeigehn ſchaunár und loſná
Dort burs Fenſter á weng, mi zimmt, i hör á Bokannts rödn!
„Sákrá! und glaubn thát is nöt, und wann is á glaubn mue, ſo gſchiehts nöt!

„Herr Kawárol und Pacodö, ös, ös müeßts már an d'Händt gehn,
„Wie, das ſag i enk ſchan und iezt trinkts und wanns gráth hats enk grathen:
„Haberiſch bin i nöt i, Olls laß i aus dnetter Ains nöt!

„Da Hies, der häds Raoſidl gern,
's Raoſidl mecht Hieſin wern,
Sá Hies, der bin — i
Und má Raoſidl is — ſie. —
Juhuhu! —

„Na, und is 's ganzágo z'Teufels und fáhlt, ſo fáhlts dert von enk nöt:
„Af drei hanshaohe Räuſch, main i, wird ain Handgeld do klöckä. —
„Nöt woh, Herr Kawárol? — Und von Sákrá, bi leicht kain Mannſchaft!
„Den á ſchens Menſch mag, mag Olls! — Und dáweil voſaufmá mán Baumlahn!
„Awá glaubn thuis nöt, und á wann is nne glaubn, ſo gſchichts do nöt! —
„Trinkts von Sákrá, trinkts!" — So weltelt dá Hies in dá Moſtſchenk,
Zwen Huſárn von iehm mit gwixtö ſpannlangö Schnauzbart Helfen iehm welteln, herſt, und trinká, ſiegſt, und von Geld á!
Päſſámberembete, Mathis, wir hilf! fluecht dár Öldá,

Schlöcht áſ ſán Sábl und packt 'n Krueg und trinkt 'n áſ d'Naig aus;
Und dá Jünger aſt ſchreit: Elelke, ich umbring! und — Muſt her!
Wart verfluckte Baur, wart, wirſt ſegn, was is Huſár!
Bruder, wir gut Freund zu — dich, aber Muſt her — Verfluckte! —
Sáfrá, dö Kerln ham Schneid, wann ſös ebbá nöt wiedá voloiſen
Ehts dazue wird; denn d'Schneid is wie d'Lieb: wie ſchörfá wie kürzá. —
Awá ghert hai má gnue und is enk ázwie mir — aften gehmá!
Abnd wieds á ſchan daher und i kimm nöt gern z'lang zu dá Suppen.
Schad! — is üs awá z'weit um — von Naoſidl häd i gern nachgſchaut,
Was ſ' dert thuet dö guet Haut? — Mein, wain'n hald und wainádá folign;
Olálai Führnehmá habn bo dá Nacht, und halds Tag wird, in Gottnam
Affſtehn und d'Arbát anhöbn und dabei bleibn wiedá bis 's Nacht wird;
Bethen um Störkung und Traoſt und huimli áſ Änderung hoffen —
Mein Gott, is ja kain Laid ſo graoß, á Starks übákimmts hald! —

Wer nur auf Änderung hofft, bei den wirds anders, wanns glei bleibt.

Wer auf Bösserung glaubt, gspürt sö bössa mitten in Wehdágn.

Füeß und Arm reißts dár ab und — wie lang! — so tanzst áf dö Stumpen;

Nur wer voll Unwilln und Ugeduld is, kann von Hegátzá debt wern.

Gschieht iehm á recht; bis d' nöt waißt, zwöst da bist und wer di hat hergstöllt,

Kannst nix volangá, nix Gucts und nix Schlechts, wies kimmt, mueßt ás nehmá.

Nachdenká kannst über d'Sach, awá bitten und bethen is gscheider —

— Sieh, was wächelt denn dort übers Feld und wärtelt und weltelt?

Auweh, auweh, geh dann, dö drei Kundten, dá Hies und d'Husáren!

Trunká ham s' es sö gnue, iezt mechten s' leicht hägeln und händeln!

Z'sehá volang i márs nöt und á zhern is már allmal nu bald gnue —

D'Sunn taucht á schan hina und, wann is will sagen — mi hungert.

Tauſend, is das á Zeil, und ſo ſchen gehts daher nach dá Schnaizen!
D'Spielleut voraus, ſchier Allſand in dá Gögnd, dö Geiger und d'Figlá;
Zerſt dö „Drei vo dá Wiegn," dá Toni, dá Thäddä und Ha=Hies,
Aft den Öldern ſein Suh, dá Dudu=Hagn und dá ſchen Häning=
Fränzl dánöbn; drauf d'Ferdeln all drei, dö kreuzſaubern von Schachá;
Gar dá „Wirth z'Schildern" is mit, der Notenſchrift ſchreibn kann und chorgeign;
Und, däß i dert nöt vogiß — á dá Katzenhäuthandler, dá Friedel —
Der wann nöt wár, wár um Ain áf da Haozát wengá, do zweng nöt! —
Na, awá heunt gehts nöt zamm áf Ains und er hämmerlt ja 's Cymbal.
D'Blaſer und d'Schwegler ſánd fremd, ſánd extrá bſtöllt worn und zuegraiſt.
Áffá vo Münſter, Utzenaich und daher, wos dö herriſchen Bau'n gát;

Aft go d'Turner vo Ried mit iehn Maiſter, den luſtinga Schleifer.
Graoß und Klain läſt zſamm und luegt vo Wuner und löffelt;
Kains vo dö Oldn hats dálöbt und dálöbts á Kains vo dö Jungá! —
Und für dö Dráfgeher aft áfn Abnd hánd bſtimmt nu da Straußhans,
Árá Wiegngeigá Glied und á ſeelguets Biegl, das Hagn haißt;
Aft dá rár Reiſl, ders Büchſerl ſchier böſſá kennt als ſein Geigerl;
Na und dá Blofueß kimmt, wo nix fáhlt, wann ár anders á Geign kriegt,
Weil á von Kirötag znächſt dö ſeine mehr trümmaweis haim hat;
Á dá jung Finſtámann läßt nöt leicht ſo á Glengat vobeigehn —
Buer und das Bürſchl geigt! Is kain Kunſt, den's dá Schulmaiſtá ſelm lernt: —
Stricháldö, ſtreicháldö gehts und ſtimpfáldö, ſtámpfáldö treten ſ',
Gigáldö, geigáldö geign ſ' — o du himmliſche Schulmaiſtá-Muſi! — —
— Spiellent mehrá wos gnue, á Volk wirds göbn übágnüegö,
Wann ná dá Platz — wierá 's Wirthhaus is graoß, nöt denigá z'klain wird! —

Tauſend, is das á Zug, und ſo ſchen nach dá Schnaizen
gehts weidá!
Siegſt, dö zwo Bräut, dö Ain jung und ſchen mild, dö
Ain wildſchen und ſtainold,
Aft dö Bräuggá dazue, zwai Mannálent, ſtadli und ráudi!
Was den Ain'n 's Ölta ſchau taucht, um das bámt den
Andern ſein Jügát.
Ernſtli ſánd olli Zwen, und án Jeder ſchaut zeitweis ſein
Braut an;
Ainá wurd heimt gern nöt ausgreint, ja, und der Ander
mecht geint wern,
Aft gſchách án Jeden 's erſt Mol, was un Kain'n is gſchegn
von ſein'n Brautthail! —
Dö zwen Bräutführer aft voll Putz; und Brautweiber, á zwai,
Mit graoßmächtige Körb — Kindá frents enk! — voll
Schifteln und Krapfen.
Schreits ös nár an, wann ſ' enk ebbá nöt ſchá wöllu:
„Brautwei, dahe!"
Laßts ná nöt nach zum Schrein, aft greifen ſ' ſchau einhi
in d'Körbeln —
Sechts, und werfen — tappts, Kinda tappts! intá d'Leut
á par Händtvoll;
Und übern „Lidlſtög" — láfts und ſets, da habts á klain's
Strickel! —
Fahts dö zwen Bräutführer áf, leicht ſötzts a Söchſerl, á
Zwölferl? —

Herrgott, is das a Zug, iezt zöhl i schan 97—100,
Hundert und 3—4—5—8—9—10—hundert und zwölaf,
Lauta Bluetsfreundschaft, Maihm' und Vödern und Göthen und Gothná,
Und — ja d'Ahnl! — so wohl als es thát und so woh als sie's häden,
Olli wie Ainer und Zwen, Zeug und Wágen und rennáde Rössa —
z'Fueß mueß gangá wern von Mairhof bis hi zun Gottshaus. —
„Ja, wanns nu wár wie vo fufzg, vo hundert, vo zwaihundert Jahren,
„Wo's um Kathrein schan kold is gwön und hat Schnee ghabt rain knietoif —
„D'Schellnkránz höri schan gern und á Froisáds is fraoh um á Renngaiß!
„Jez is 's viel wörmá bon Wold, weil d'Leut Hitz und Andacht vodüsen;
„Jetzt froist iweni d'Leut, nutzt 's Selmtráppeln mehr wos dá Roßtrapp."
So hat s' gsagt. Und is 's wahr odá nöt wahr, dást má fein Ja sagst,
Ja sagst und gehst und thuest seelnvognügt, zwann dá 's Gehn über Alls wár;
Denn sist gehts — ná, nöt — schlecht, awá sierö und harö hald machst ás.

Sieh, und ás geht á dáhi recht ſchen, nöt z'reſch und nöt z'rueſchát.
Eyá d'Leut, wann ſ' á Roß und Wagn ham, ſein thain ſ' zun Gehn bſtimmt!
Sunn und Man und Stern und Wind und Gwäſſer und Gwülk geht;
's Gvickát ſchier olls geht und was nöt gehn kann, das hupft hald und háxelt,
Dnettá dá Vogel, der floigt, Wurm und Nader kroicht und dá Fiſch ſchwimmt. —
Schen, recht ſchen gehts dáhi, mags án Jeds leicht dáthain und dápfuehá!
Loſ', und d'Uhr áfn Thurn, ázwanns ehntár und ſpötá nöt derfát,
Schlöcht, wie ſ' d'Kirá dáraicht ham und dnettá wird zammgläut zun Lobambt. —
Schen gehts zſamm und ganz leicht: dá Pfarrer is Vöder und Suh z'glei
Vo dö zwai Bräut; und Göth erſter Eh von Schulmaiſtákindern.
Dö vo dá zweiten Frau hat á nimmá ghöbt, is ſchan z'matt worn,
Awá dá Schulmaiſtá hat wögn den nöt den gringſten Fáſchee zaigt,
Ruckt iehm wie ſiſt und eh d'Uhr, ja, und läutt, wann ers habn will.

O, ſo á Schulmaiſtá-Seel, ſo á guete, neunhäutige Schaffeel!!
Awá dö Jungá hánd á nimmá das — ſait d'Ahnl — ſit 's „A" á haißt.
Sit ſ' muſizirn áfn Cho, mit den ganzen türkiſchen Krimps-kráms,
Dáß dö Gmain ná luegt und loſt ſtatt andächti mitſung —
Wächſt 'n Cántner dá Kren und Cántnerin muit, ſie wá Bäuring! —
Aſá ná áhn, meints Ös! — greint d'Ahnl und macht iehm á Feign an —
Ná áhn, meints Ös, und da wächſt üs — zoihts enk 'n auá! — dá Knofel!
's Schulgeld und d'Sammlung kriegts und Schmalz und Air nehmts fürs Beichtſchreibn—
Ahnl, han han — dámahnt Ains — wird ja Olls á weng anders wos 's gwön is:
Lernán ja d'Kind — án ſchen'n Schund, und án andáne Haofart und Baoshát
Lernán ſ'! Anders á weng, ſag — um viel und ums Baun-volk viel ſchlechtá!
's Kunderl, wie gſchlecht dáwöllt, zám ſö mehr wos á Baun-menſch;
D'Handwerichsleut — áf d'Löſt wárn d'Höfenführá 'n Baun für! —
Mir hánds, mir hán blibn, wos dár Adam is gwön und d'Adaming;

Mir dánihrn dö ganz Welt und üs braucht dá Herrrgott wie iehm mir:
Kaiſer und Küni und Papſt und Olls, wos á liebt, ißt á Braot gern!
Mir dábethen án Rögn, wann olls lechátzt vo Hitz und voſchmacht ſchier;
Mir dábitten d'Sunn, wann vo Nößen Olls duſcht und wur austränkt;
Mir — awá hau, das ghert ja nöt her, heunt is d'Ahnfrau ganz anders —
So rödt ſ' nár iebl von Baunſtolz bláht, wann ſ' á Herrenmenſch háribt —
Hau, und á Hárbs is nöt mild, á Sierig's rödt dá nix Liebs nach! —
Heunt, o wie mild und frumm, wie voll Andacht, ſiegſt und voll Diemmueth!
Weil ſ' dá Herrgott ſo gfögnt hat mit langá Löbn und mit Gſundheit,
Daß ſ' kann zun zweiten Mol thain, was bei der Zeit Häufti nöt ainmol
Kimmán und derfen: heirächten und á Hochzátmahl anſtölln!
Und ſie hat á recht, ſchau ná hi, dö ganze Kirá is gſtrotztvoll
Leut, zwann á Ablaoßzeit wár, 's Schiff, d'Oratori und d'Porkirch;
Körzen brinnán ſoviel, zwann Apoſtelföſt wár odá Liechtmöß;

Pfarrer und Miniſtrirbuem ſtehnt in koſtbarſten Anzug;
's Weißzeug áfn Altar friſch gſtörkt und Olls agſtaubt und áfputzt;
D'Leut, go dö Kinder olls ſtád, mausſtád, kain Druckά, kain Dauchά —
Leichtli gehts ausánand und rueli ſchließt es ſö wiedά. —
— Jezt treten ſ' vor. — Dά Pfarrά, má ſiehts, mueß ötlimol ſchlündten,
Eht á d'Röd vomag; glaubs gern, dö olden Öltern und 's Tächterl
Vo ſán Bruedern, den taodtn, ſollt á bſpröchά und prieſtálö zamgöbn!
Zammkuwlirn mit án Klang, der ewi nöt láßt und nöt áfgeht!
Vo dö Olden is 's leicht, in 50 Jahrn gwehnt má ja 's Ehjoch;
Awά dö jungά Zwai, go 's Naofidl mit den fein'n Hálſerl!
In Gottsnam! Er mueß ſö hald denkά: er müeßt ſ' á bograbn, wann ſ'
Gſtoribn wárn; na und d' Faſtenprödign, dö traurign, wer halt ſ' denn?
Er hald, er, und wanns go z'trauri kimmt, ſo waint á hald ſelm mit.
Na, und áſo is 's worn. — Wie dö Oldn án Ghaiß in fein Händt göbn,

Dáß ſ' in Lieb und Treu, in Frieden und Ghorſam wie bisher —
Föllt iehm ein, weil ers weiß, daß ſein Vader in Ehſtand viel ausſteht,
Und den 30 jährign Krieg ſchan bald zwaimal führt mit dá Muedá! —
Ein — und beid Augn áf ainmol ſtehnt voif in Waſſer und d' Stimm bricht.
Leut vielmächti, Haozátpaſchaná, dö's wiſſen und Andrö,
Dö 's dahaim áráſo ham, wern waich und wain'n mit; awá d'Ahnfrau,
Kám daß ſ' es gſpürt, thuet án Räuſpler án föſten — ſo weit defs nöt kemmá —
Denkt ſ' iehm — mir ham heunt nu mehrá z'thain! — und ſieh, glei wirds anders!
Das, wer 'n kennt, is der Räuſplá, jo — und wer 'n ghert hat, der kennt 'n! —
Wo öbs anders wern mueß, wann ſ' nöt bes wern ſollt dö guet Ahnfrau.
Mann und Kinder und d'Freund und d'Leut aus dá Nachbaunſchaft, Olls hörts;
Schau, und á guet hats than: dá Pfarrer wird hirt wie kalts Eiſen,
Und kann ſpröchá áfs ſchenſt, dáß d'Leut nur vo wunnerswögn liſnán —
Liſnán und geltsgott! ſagn, zwann á vo dá Kanzel häd prödigt.

Wiſſen wohl thát is, do hau, i mags nöt vodöriben mitn Nachſagn,
Fraoh awá bin i, z'taod fraoh wögn dö Andern und bſunders
Wögn dá Raoſidl-Braut, dáß kain ſüeße Brüeh und kain Lenkoch
Draus is worn — gſchehá mueß's und zun ändern wárs nöt und wurs nöt.
Is á nix werth hin und her, liebá gradaus und furt, wanns glei gfählt geht.
Tragn mueßt dein Schickſal, Menſch, und wers leicht trait, den druckts nöt ſo bluedi,
Náffen dámit derfſt á, is iehm awá Kainá nu Herr worn. —
's Raoſidl hat's Jawort göbn, dreimol — gern, nöt gern? i waiß nöt.
Hergöbn hat ſis ámol und is denä dá Himmel nöt eingfolln;
Nöt ámol 's Gwölb odá d'Wändt in dá Kirá, kain Ruckerl — do ahá,
Loign derf i nöt: in dá Porkirá obn hats mit ötli Huſárn
Öbbás gſötzt, waiß nöt was, is á glei wiedá dämpft worn und gar gwön —
D' Andacht, hau is viel zſtark, mueß ſö d' Baoſát allmal glei guſchen!
Kurz, vobeigangár is's nach dár Ahnl ſán Wunſch: ahne Unglück!
D' Brautweibá habnt ſö dö Körb in dá Sakráſtei aft gſchwind leicht gmacht:
Was dá Soldat áf 5 Tag Camißbraod foßt, ſoviel Krapfen

Lögn ſ' fürn Schulmaiſtá hi und fürn Pfarrá natürli dös Dowelt;
D' Bräutführá greifán in Sack und voſteht ſö hübſch toif,
aft gehts weidá. —
Daußtern Freidhof glei wern d'Spielleut geigát und blaſát.
Leicht und luſti zun gehn dráf machán ſ' á Stückl, á rebigs.
D' Bándl an Geign und Trumpeten wácheln in Wind, dáß's
á Luſt is;
D' Fürtá, dö ſeidern rauſchen, und áf dá „Linzáhaubn"
d' Máſchen
Krachán vo Steifen ſchier wie Hobelſchaiten, wannſt dráftretſt.
D' Sunn ſchaudt gern á weng auá, geht iehm awá dá Wind
z'kold;
Macht wierá Vögerl, das froiſt, ollmol glei án Pölz und
vobirigt,
Zwamm ſ' ſchan einſchlafn mecht, 'n Kopf in d'Pflám intern
Gfiedrát.
Völli huſchelát is 's und 's Raoſidl grnſelts vonethen.
D' Ahnl awá gloſt und glüet und is haiß wierá brinnádá
Sandlew —
Hau, zerſt gfrerſt dár in Schnee und aft reibſt dár in Schnee
wiedá d'Händt haiß! —
D' Spielleut, wie örgá dáß ſ' geign und blaſen, wie freund-
ligá winkt ſ' iehn,
Na, und dö kennán das Ding und werkán, dáß wild is, ſo gro ſchen!
D' Figelbögn boign ſö und 'n „Fridl" ſein Cymbál zſpringt
ſchier, ſo millt ers;

'n Leuten höbts d' Köpf und d' Füeß, und Füeß und Mäulá machts gehát,
Wár ná ſchan d'Haozátſtubn da, gflickt wur und tanzt, dáß's á Luſt wár! —
Hau, gách is 's ſtád. — Wos gáts áf ainmol, dáß 's ſtád is, la guckā!
„Nit geig, Zigeuner verflucht, ower ſchlag ich Figlin und Cymbal,
Páſſám, Olles ſchlag zham, wann nit Maul halt ſchwind — Derendede!" —
Herſt, ſo ſchreit dá Huſár und voſpört iehn 'n Wög mit nu Ötlign —
Olle ham ſ' Trennmeln und höbn ſ', ázwanns glei wur zum trümmán und dreinſchlagn.
D' Spiellent — denn Olls, was mitn Fingern hanthirt, wie d'Schneider und d'Schreiber,
Is nöt viel mit dá Fauſt! — dö druckán glei zruck áf den Anruef;
Awá wies Haſenfüeß gát, ſo gáts á beißádö Hundsköpf:
„Wos hats, Sákárawold! und wos wöllts, ös Sákárámenligu!"
Bricht dár ain Bräutführá laos und prölt glei hi áfn „Páſſám,"
Der awá wár nöt z'fául und lenierát iehm friſch aine abá,
Wann á dár Ander nöt fieng juſt nu recht und zruck riß und röttát —

's Ertel á is guet gwählt: juſt bon Stög, wo nár allzeit án Ainzigs
Draf kann und drüber, da pleſchäten ſchan iehn Ötlige Ellá —
Awá da Bränggá, dá jung — eyá kimmt den áf ainmol dá Bitzlá!
Sakrá, und ſchau iehm zue, der voſteht dös Gſchäft! — „Wen is's Löbn fail?"
Schreit ár und ſchoißt wierá Schußnadá ſchnell übern Stög und dáwiſcht glei
Zwen áf ain n' Griff und höbt ſ' grundlaos und läßt ſ' á weng ſchnöbeln in Lüften —
Enk zwen Nigeln wárs fail — built á — aber i mags nöt! — und läßt ſ' falln.
Höbts enks áf! — brüllt ár aft dö Andern an, dö ganz ſtárr ſtehnt,
Odá blangt enk zum iehn, nur án Ruckà thaits und 'n Muckà! —
Spielleut, friſch auf und friſchan, und friſch nachi Leut nachi, i bleib ſtehn! —
Schreit ár áſ d' Seit, aber Augn wendt a kains, leicht á denn 's Baumáſtrn kann! —
Sieh, und Alls folgt, ſá Sprách und ſán Arm ſánd Gſchwiſtárátkindá:
Gehn mueß 's, wann á ſchafft: geh! und bröchá, wann á ſait: — brich Dröck!

Aber á bleibt nöt allain, dö zwen Bräutführá, ſiegſt às und — is leicht
Schan in dár Art! — ſá Bader, dár old, ſtölln ſö ráffáriſch nöbn iehm.
Fáhln thuet dá nix, Sepp — ſait dár Old — und freun thueſt mi ollmol!
Awá dá Sepp, i ſag, er hert nix und ſiecht nix von Badern:
Dnettá geht 's Naoſidl, ſá Braut, ſá ſchens, ſá jungfräuligs Weiberl
Mit dár Ahnl vobei und — ná, ná, er irrt ſö nöt dösmol! —
Schaut 'n voll Freundlikeit an, weng fáhlt daß ſ' glacht häd und gwunká —
Herrgott, á freundligá Blick, wer ain'n kriegt hat — den erſten! der waißs ſchan:
Kötten zriß má, Krautſtain fráß má, umbrácht má vo Lieb Ains,
Nix gábs, was má nöt kunnt, und án Uglück is's, wer nix t'thain kriegt! —
„Paſſanderendete," ſtád! ſiſt dárennt á dö, aus is 's wannſt anhöbſt;
Schad um dein kaiſáligs Gwand, will nöt ſagn — um dein Löbn, das haſt gſchenktá!
Awá ſö kennán den Taig und — nöt z'glaubn ſchier! — halten ſö mausſtád,

Bis Alls für is und furt, das macht 'n Seppen viel mildá:
Wehthan hani dert Kain'n? — Das Teufelszorniwern!
ſait á,
Gehts már áf d'Haozát dafür, frei'n Trunk habts und's
Tanzen koſt't á nix;
Und ders 'n ſchenſten kann — Mann á Wort! — den leih
i dö Braut ſelm. —
Saits, nöt gſpötti, nöt gſtolz und geht; dö andern Drei
gfolign.
Langſam án Ertel hintnach gehn d'Soldaten und wálſchen
áf ungriſch,
Kennt á kain Teuxl iehn »lem«, iehn »eki« und »deki
marſchleki«:
Iehn abſundálign Fluech kennt á fünfjáhrigs Knáberl und
— Máthis,
Máthis! vonimmt már all Bud, und 'n Bränggán kimmt
á Gödanká,
Sait awá nix, nöt ſán Badern und Niemd, awá wart
denkt á, beit, Hies!
Denn ſo leicht láßt nöt nach, wer ſo anhöbt, rait á ganz
richti;
Awá hol dárn ná gwiß, kriegn thueſt 'n, dein'n Anſtiftálahn,
Hies! —
Das hánd ſchen ſtád in Kopf 'n Bränggán ſeine Gödánká.
Na, und mir wern ſchan ſegn, hat á recht odá nöt und
wies gehn wird,

Irrt ſö leicht nöt á dá Menſch, und án öftern wann á vo Lieb brennt:
Olls, meint á, ſchaut áf ſein Schatz und án Jeds mecht 'n heunt odá marign.
Üs gehts á nöt ſoviel an und wer zueſchaut, liebts, wann viel z'ſegn is. —
Das iezt is aus und vobei, dö Bräutführá juchátzen wiedá;
D'Weibsbildá ſchnadern und rödn: „na gel! —" „ja han du! —" „main'n ſollt más!"
D'Mannálent hánd voll Guráſch, weils Náffen ſo glückli án Endt hat;
D'Ahnl taucht 'n Ähnl áf d'Seit und geht mitn Schwiegá-ſuh, Joſeph —
Naoſidl — lacht ſ' — wos gáſt áf, wann má Bräuggá tauſchen und Mannd?
Odá thaimá glei um und i gib dá má ſtainolde Haut z'Gwing! —
Sáfrá, mir wárn á Paar! ſait ſ' und ranzt ſö, dáß Rucken und Lend kracht.
Náffa hai nöt gern, do dá Zamráffá — ſchmutzt ſ' — is má gro lie;
J, waiß i wohl, pack Kains an, awá waiß i, wo mi nöt Ains anpackt!?
Wos denn dö „Blomaiſen" wöllnt, ham iehn mir nix in Wög glait und z'Laid than!
Aſá du ſáfriſchá Sepp! — und ſchmutzen kann d'Ahnl ſo ſchen moſtſüeß.

Scherzen ham ſ' wölln — ſait dá Sepp — und da hani halb mitgſcherzt und Gſpaiß gmacht,
Kenn á, meints Ahnfrau, wanns naoth thuet, án Ernſt und — heunt kanns nu naoth thain!
„Muiſt?" — „Ja i main; awá laßts má bolei mán Naoſidl nix mörká —
I han án Wahn!" — „I á Gſpur!" — Ös Zwai, nöt go z'huimli! ſchreits ruckwärts,
Odá dár Ähnl und i — dö jung Braut — üs grauſt leicht von Scheuſein!? —
'n Seppen ſein Vader, wer ſiſt, macht den Gſpaiß und is guet, dáß ern gmacht hat,
D'Ahnl und dá Sepp hädn 's ſtirn unds grübeln anghöbt, und wie oft is
Schan vo wispläden Zwain dö halb Freud, dö ganz Luſtbarkeit gſtört worn! —
Awá kain Sorg, ás kimmt ſchan wieder in Gang — hau, ás geht ſchan!
D'Haozátbuem, herſt, dáß's Alls hellt, ſchrein „Juh" und d'Spiellent zimpimperln —
Mir awá laſſen ſ' gehn und laufen voraushi zum Wirthshaus.
Siegſt, da ſteht ſchan Alls auf dá Gred und paßt da áf d'Haozát,
Go dá Broiherr ſelm is nöt z'graoß heunt, dáß á dahaimt bleibt;

Läßt ſán Haſen á Rue und ſtört kain'n Fuchs in ſein'n Gligá;
Schröckt kain Krahn áfn Feld und ſchoißt kain Aicherl von Holzbám;
Hund und Herr hat heunt Raſt und's Büchſerl hängt áfn Nagel.
Alls hat á Rue von ſán Sachán, bnetta ſein Mäul und ſein Hausgſind
Hat dös Dowelte z'thain: — „Hánſel, Reinthalá Hánſel!
Haſt dö Kalm, dö golt gſchlagn?" — „Ja, Herr" — ſchreit dá „Brandfuchs" dö liegt ſchan!
Seidnfellná — ſchreit á — is 's Bier gricht? — Ja, rueſt dá „Gſchwollnfueß" gricht is's! —
Richten, das mueß i enk ſagn, haißt: haſt ás tauft gnue mit Waſſer? —
„Bárthl, is d' Köglſtatt köhrt?" — Is ſchan ausköhrt! knauferlt dá „Stumpfnas." —
Hans — ſchreit á, Hans — und ſchaut áf d'Leut, ſtich dö Keibeln, oll föchſe,
Brádeln brauchmá heunt gnue und — ſpann fürn Löderá d'Häut auf!
Hauerl — ſchreit á — haſt d'Schaf dahaimt, dö drei krumpen wern gſtochá! —
Vierö, Herr, vierö händ krank — ſchreit da „Hupfauf" und vierö händ z'ſtöchá! —

Stöchts und ſchlagts und rámts und richts und rührts enk, ös Grablá!
Schreit dá Broi und ſchoißt aus und ein und — d' Broiin hats in dá Kuchel:
Köchin — fragt ſ', biſt gſchickt, wann d'Haozát kimmt und mecht öffen?
Menſchá, habts Holz gnue und Witt, und is 's Zinngſchirr bei Handten und ſaubá?
Ja, ſagt dö Köchin und, ja, ſagn d'Menſcher und poſſeln und rennán;
's Broihaus, dös ganz is auf und Alls ſtrabelt und zabelt und thuet ſö
Um, go dá Broiherr ſelm hat Dáwell heumt, daß á was angreift:
Denn dá Broiadel, hau, ſitzt ab von Straßenkaoth und von Baummiſt!
Wiſſen thain ſis go wohl, awá wann már iehns ſait, is 's iehn zwidá —
„Zwidá hi zwidá he, i han's gſait und iezt ſchenkts már á Bier ein —
— ein und á guets, ſiſt fáhlts, i wir pfuottát und raitát und — hüets enk!
— enk und dáhalts mi ſchen mild, i waiß á álláhand Liebligs und Freundligs,
Freundligs und Friedligs und Schens, na, und ſchen wár i gern oll mein Löbtá! —"

Siegſt, iezt ſiegt más ſchan gehn herauf nachn Bach in dá Herrnwies.
D'Ahnl wie d' Glockenkne — dö Glocken natürli hánd d'Spiellent —
Alln voraus, dö Andern ſchübl- und tröſátweis nachi.
Wie um d'Reidá dá Staub, floigt á luſtigs Gſurm um án Haufen —
Das hat d'Muſi ſo ſchen, daß ſ' 'n Leuten lachár und wain'n hilft!! —
Allweil náhádá ruckts und wies kimmt, lockts d'Leut aus 'n Häuſern:
D'Kindá nix áf, dö Gſölln nix an und dö Köchin nix um und
's Abwaſchámenſch ſtöckt nu gſchwind von rueßingá Fürtár 'n Zipf áf;
's Schulmaiſterl ſteht ſchan vorn Haus mitn Kiráſchüſſeln und freut ſö,
D'Fingá zuckán á ſchan und d'Zähnt ham iehm lang nöt ſo gwáſſert,
Alls geht henut zwifach her, dö Trinkgeldá dowelt und d'Krapfen!
Und bo dá „Práminga Frau," bo dá Lieblign mit den ſchen 'n Kinderl
Geht kain Brautpaar, kain nois do gwiß nöt für ahne z'bitten
Um ſán himmliſchen Sögn, und ahne daß 's iehm á Gab bringt;
Is ahnedem, waiß Niemd wie, um ſein Wahlfahrt kenmár und arm worn,

Arm zammt iehm, gleiwohl Sie hat dena nu z'löhn, dáweil
f' táodt is,
Er aber Er, dá Lemdö hat z'viel ſitdem, dáß á ſturib! —
Ollweil náhádá ruckts, und dö Kindá ſchrein ſchan áfs
Brautwei,
Übern Stög ſpanán d'Buem Schnur áf Schnur und fahán
dö Bränggá,
Bränggá, Bräutführá, Brautwei, Olls, wos ſö fahá láßt,
fahán f'.
Ain'n awá gách wirds z'viel, zuckt 's Stilett aus 'n Zweriſt-
ſack und
Schneidt — was nöt áfläßt gſchwind, Strick und Schnur und
Bándel friſch wurzwög.
Je, da gienlöffeln d'Buem, ſtattn Trinkgeld — Ertel und
Trümmá!
Gſchieht iehn awá ſchan recht, und gſtraft mueß wern, was
kain'n Bom hat;
Grobian, ſchau wies dá ſchmöckt! und aft nimm iehm Öbs
was á gern hat. — —
Nach dá „Liebn Frau" aft is das Geiſtlige abthan und
Alls aus,
Und dö luſtingá Weltdroi: Öſſen, Trinkár und Tanzen
Nehmán 'n Anhöb. — Schau, wie vornehm dö Tafel ſchan
döckt is!
D'Tiſchtüchá ſchneeblüherlweiß von ſchwären, eingarächten Fueß-
zeug;

's Zigſchirr hi dö ganz Läng, das glanzt, zwanns ſilberplatirt wär;
Aft dö drei Hauptſtuck: Möſſá, Gabel und Löffel, olls fankliecht.
Guſtáli anzſchaun is 's und án Jeden wird áwáditli.
Recht, und áſo wöllmás habn! Denn ſechts, da kimmt dö erſt Nicht ſchan:
Schüßeln, án ötli ſo graoß azwie d'Kößeln, mit gſatteltá Suppen —
Spreizts enk nöt lang und folgts 'n Prokradá, worár enk hizaigt,
E hat z'ſchaffen iezt, e waiß, wo án Jeds highert daß's recht ſitzt.
Bitt enk go ſchen! ſo bitt ár und ſchoibt dös Ain dort dös Ain dahi.
Tauſend braucht das án Ernſt, vo lautá Diemueth wern ſ' ſtiltzi,
Schwár wern ſ' vo lautá Gringſchätzen, vo lautá Wengzimmá wern ſ' häufti!
Awá kimmts nár in Gang erſt, wötten aft thui, daß's flink geht,
Sechts es, d'Suppen wie ſ' reit't und voſchwindt mit Sattel und Zeug! Ja
Kennd mueß má ſein Volk; awá d'Schüßeln wern á ſchan gwechſelt,
Wögn dá Naoth hats kain Gfahr: dö vollá leſen dö lárn ab,

Fleiſch für án Jeds á ſchens Trum, und án Öſſikren, der vo Störk rauckt,
Der is für d'Mannáleut recht und dö Zwifelſoß ſchmöckt 'n Weibern!
Kraut und Kohlrábi bleibt ſtehn, d'Wochá ſibnmol is Ain 'n nöt ſeltſam! —
Ollweil nu böſſá kimmts: ſchau, iezt bringán ſ' droi Keibel áf ainmol.
Awá ſchan z'ſtückelt und z'hackt und ſchen ſafti kemmán ſ' und braunbradn.
Sáfrá, du ſchnotzeln dö Baun und dö Bauringá öſſen ſo zierlá!
Daß ſ' dert kain'n Tropfátzá kriegn in dö ſeidern Tüchel und Fürtá,
Braiten ſ' Sacktue áf d'Schaoß und ſchleckán in ain'n furt án Fingern.
Göbts enk nár Acht, meine Leut, koſt't enk Müh und Plag gnue enká Haofart! —
Eyá, häb's, was 's habts, nöt und liebá dafür öbbás Anders:
Statt dá Haofart Geduld, aft wurden d'Werităg Feirtá,
Statin Schinten und Plagn kunnts raſten und löſen und bethen!
D'Welt aber is nöt ſo und drum hán má und ham más ganz anders. —
Siegſt, bon Soilat is wieder áf Beid denkt, Mannár und Weibá:
Süeßer und ſaurer is da und dá Zelrá is auſüeß und auſau.

Hurti haun ſ' drein und ás ſchlaunt, mein, á Havzát is ja kain Faſttag,
Und in á Havzát zoiht kain Karthäuſer und kain Kallatzá!
Dort und da Ain'n, ſo ſchnáblirt á! rinnt d'Feáſten ſchier intán Koi zſamm.
— Hau, d'Ahnl höbt ſö, voricht ſá Gebeth und vonaigt ſö gögn Ollſand —
Wolfgſtillt, mainát i, wars, ſait ſ', dá Mogn kunnt gſtörckt und 's Herz zfrim ſein;
Spielleut — rueft ſ' läuder, ietzt höbts enk und rührts enk, dá már öbs z'thain kriegn!
Und ſie hats nu kam gſait, ſteht ſchau Olls áfn Füeßen, und d'Spielleut
Geignt ſchau. — Sikrá, geht d'Ahnl nu ſo gring von „bairiſchen Langaus,"
Zwamm ſ' kain Baiul in Ruck und d'Füeß an án Schnürl von iehm häd —
Olls ſteht vowundert und ſchaut und — älſſo, Ahnl älſſo! is ain Ruef.
Schau, und 's Wei freuts, dáß más lobt und á Kenná hat und án Einſicht.
„Wiegngeigá! — rueft ſ', denn ſie waiß dáß ſis glernt habn müßen und kinnán —
Geigts má Minet und — Kaſpá! — rueft ſ' und winkt 'n Prokradá —

Siſt — mein Oldá hat ollweil — lácht ſ' — böſſá krauttret wos tanztret —
Na und ſiſt, will i ſagn, kanns ebbánt eh Kuis, wos mir Zwai! —
Kám awá geign ſ' und ſie nimmt Poſtur mit'n Kaſpán, da ſchau nur,
Siegſt, dá „bairiſche Bader" und wart, was is 's denn für Ainö,
Dörá ſö áſzogn hat — is 's nöt 's Brautwei bös ain? — Ja, ja is 's ſchan!
Siegſt wie rund und wie rár báß ſö das Paar Leut dazue anſtöllt! —
Sagn thuet ſ' kain Wártel, d'Ahnl, awá ſchaun thuets graoß vowunnert,
Graoß vowunert ſchaut ſ' und denkt mueß ſ' iehm habn bon iehm haimli:
Hitanzt werdts, wo nix hilft! — Und ſchauts ná das Weib mit der Jahrzahl —
D'Füeß gehn ſo gſchmalzen und leicht, und wie ſchen und wie gſchmächi báß ſ' d'Arm ſpeilt;
Schau ná dö Buckerl, dö ſchen'n und wie zierlá báß ſ' Fürtár und Schaubn höbt!
Olls ſteht voll Freuden und ſchaut und — älſſo, Ahnl älſſo! gehts Schrein an.
Sieh, und Is freuts, daß ſis lohn und á Kennä zaign und Einſicht —

's Kaſperl hald á is, waißt, vo dö erſten áner á Tanzá,
Söttánö Leut is kain Kunſt, dö ollweil dábei hánd und mitthain! — —
Wie denn 's ſchen Naoſidl tanzt? frait dort Áiner, mein, ſchen hald, ſchemmächti!
Heunt awá tanzt werdáwöll, 's greßt Gſchanát heunt hat ſchan d'Ahnfrau. —
Längá wos ſiſt ollmol währn heunt dö drei Ehren= und Ehtánz,
Ja, wann nöt aftragn wur, dö zweit Richt nöt ſchan áfn Tiſch kán,
Gángs ſchan furt naránand, drin hánd ſ' und 's Lohn is wie's Sporná:
Ollweil nu gſchwindá hötzts und jaids, das 's troiſt und das 's angeht. —
Awá 's Tracktáment rauckt, und á ſöllás Mol, wo Alls zahlt wird,
Zahlt und das guet, láßt dá nöt gern d'Sach vorauckár und kold wern.
Han, 'n Baummenſchen is ja d'Wirthshauskoſt ámal ſeltſam!
Allweil Suppen und Kraut und aft dráf á ſibn ſpindigö Spöckknodn,
Selten á Fleiſch, na und kriegſt ámal ains, is 's á muffáláds, madigs,
Oder ás is von án Vieh, das ſ' ſchlagn habn müeßen und ſtöchá:

Von á franzoſingá Kue odá von án pfiningá Saubärn —
Da ſchau und heunt wird iehn kocht áfs vornehmſt und áfgſötzt áfs prächtigſt!
Freili, dö heunt bonand ſitzen, lautá ráudigö „Herrnbaun“,
Löbn á dáhaimt nöt ſo ſchlecht und wárn nöt gſcheit, wann ſös thäten —
Braot á kornás, á ſchens in d'Suppen und intá dá Mahlzeit —
Fleiſch á ſchweiners, á gſelkts und á rinders, á friſch's aus dá Fleiſchbenk;
Moſt ſchön gelblát und mild, der fárábt iehn s' Gſicht ſo ſchen anraoth,
Ja, und 'n Baun wächſt dá Godá, ſiegſt und d'Schnazen dá Bäuring.
Aber ás ſchmöckt halb döſtwögn Olls anders und böſſer in Wirthshaus,
D'Köching, is ja dráf glernt und kocht nöt áf — „Gſögudársgott-guet-is's!“
D'Weinberlſuppen ſchau gar, an der kunnten ſö d' Weiber á Laid thain,
Wann ná d'Kindá dáhaimt áf án ainzigs löfferlvöll dawárn!
Thaimár iehns gſchwind intás Bſchaid, áfn Abnd nach dá Schul wern ſ' ſchan kemmá;
D'Mandelböbn á und á Stückl, á zwai vo dá Breſeltorten,

Gſodens und Bradens dázue und ganze Semmeln und Brocká!
Süeßs und Saurs und Hirts und Lens áf- und durigánandá
Tragn ſ' in án Gſchier als Bſchaidöſſen haim und in Magen als Mahlzeit —
Hi wurr dá Menſch, wann ás eftá häd als zu ſelſamá Zeiten! —
Awá mir laſſen ſ' dabei und ham ünſá Freud, daß's iehn wohlſchmöckt.
Morign is Alls wieder aus und anders, tauſendmal anders:
Wieder in Werktaggwand von Zwilli und rupfená Leiwád
Haißts wieder arbáten gröb und nix laſſen gſpürn von án Haigel,
Helfen natürli thát's nix und drum wárſt á Narr wannſt ás gſpürn ließſt.
D'Baun awá hánd nöt ſo dumm, mein du, wie más ieblmol anſchaut;
Nicht iehns ná luſti her und gib iehn brav z'öſſen und z'trinká,
Ahne Gedankár áf nácht und morign wern ſ' dá ganz heunti.
Na und áſo is 's heunt gricht, denn Alls is in Ubáfluß anholbn,
Und dá Prokrader, o, der thuet ſö um ázwie 's Háderl in Steckà:

Kellnering! — ſchreit á, Afwortámentſch! daher, daher, da fehlt öbs!
D'Ahnl — er mörkts — awá ſchaut á ſchan lang, daß á kennt, ſie hat Wohlgfalln,
Und wie ſ' iehm winkt und deut't, waiß á, dáß ers nöt umáſiſt thuet.

Awá wie wárs — von Speiſendell is 's völg á weng dufti! —
Wie, wann más ließen honand und gángán bis 's agöſſen ſein wird,
Ani á weng in d'Frei, dá ſáchmá, wie d'Leut zuhápoffeln.
Siegſt, 'n Öälberi hera kemmán „d'Párichamá", dö ſtridigu,
Siſt á ſauberne Zöch, ſchene Buem und luſtige Tanzá,
Awá hald haiß, gro haiß und von Eitzingá brinnts leicht in ain'n furt! —
D' „Ewáſchwangá" — voraus dá Pritſchöbrei-Woferl vo Forſtern —
Kemmán, dös Theil áf dá Straß, dös Theil übers Gehholz vo Piensham.
Lautá ráudige Buem und Ráffer ain vo dö erſten;
Guck, und vo Schildern herum und her von Ewáſan kemmán
D'Pümpf vo „Waldzell" und d'Pienken vo „Lahnsberi" angruckt,

Kerln ázwie d'Tannzepfen gröckt und ridárisch anzrührn wie Graſſát;

Han, und

„Älſſo Buem wihrts enk ná,
Heunt kemmán d'Jetzingá,
D'Jetzingá hánd ſchan da,
Nehmánt enk d'Menſcher a!
Juhuhn!"

herſt ás und ſiegſt ás, das hánd dö „drei Hüe-bingá Mairbuem",

Nöt ſo ráudi wos hándi, ſo graoß nöt wos haoch und glei hupfauf,

Aushabn mueß már iehn hald, weil ſö kain Aushabn nöt glernt hamt. —

Siegſt, und von enters Wald, von Ottákrigen, Otzigen, Stuining

Kemmánt go Buem, braudn ſ' Mäul nöt z'rührn, má kennt d' „Ländler" in Gwand glei:

Aábrödelte Hüet und, dáß ſ' anlögn wie d'Strümpf, gwalchte Stiefeln;

Nödn thain ſ', „eſcht und zeſcht" und „gheert und ghad" und „wanns warn wá" —

Na, ham dö Ünſern do Straoh áfn Denn, wann á Drö-ſchát gách auskimmt! —

Menſchá vo links und rechts bald zwo, bald mehrá bald aine —

Olde Trümá dabei, den 's Närriſch go nöt vogehn will,
Und den 's z'bald kimmt, Gaißerl bluetjung und zun z'bröcha, ſo keiſch nu —
Kemmán, dö Tüchelzipf übers Mäul ſobald ſ' an ain'n fürgehn,
Und wann más anſchaut, ho, da ſteign ſ' und ſtöchán mit 'n Zehán
Eyá, án Schamá ham ſ' do dö olden Flaucknár und Flitſcherl! —
Mein, und dá Názi, dá blind — fufzg Jahr wann ſ' klöckán ſchan kimmt á,
Zwann kain Haozát vobeigehn kunnt, wo dá Názi nöt drauf wár,
Kimmt ázwie allmal — allain; áf á Stund in Krais und nu weidá
Waiß ár oll Wög und Stög, oll Stiegerl und Steigerl und Stigeln;
Kennt ár oll Gráberl und Grüebn, oll Bründel und Bácherl und Grundlaos.
D'Buem, wie ſ' ſchan zennáriſch hán, dö klain'n wie dö graoßen, dö tráznán
Zebl und ſchroignán án Eicht, dáß á ſcheldát wird und aft bittát,
Zupfnár und ſtupfná bal hint und bal vo und treibn mit iehm Schalkát,
Bis á ſterkelt und ſpitzt und mit beed Fäuſten um iehm ſchlöcht.

Sákrá, Höllsákrámen! gehts aft und — ös Spitzbuem, ös Toifeln!
Awer 'n Buemán is 's wohl, hau, weil iehn Übámueth z'graoß is.
Gern aft wann á seins Wögs abschie, nimmer aus und vodann waiß,
Wann á stattn Schelten schan bitt, láft Ainer áf d'Seit und höbts schrein an,
Zwann ár erst kám und iehm z'Hilf: Ös sáfrischen Lumpen ös! schreit á,
Laßts mehr 'n Názi nöt gehn, warts! — Gel, iez kimmts láffen, ös Schlánkeln! —
Názi, wos ham s' dá denn than? frait ár aft und nimmt 'n bon Arm und
Weist 'n wieder áf recht — „hau, zennt ham s' mi wiedá, dö Toifeln,
„Ja, und Pedá, geltsgott, dást má gholfen hast! — Hast ás kennt á?
„Sag márs dö dunnrischen Hund, aft sag i wann s' fragn: wie old hán má? —
„„Just áf án Tag wai is 's nöt, awer öldáne Hund schlöcht dá Schindá;
Fer hádts nu rotzi gwön und áf 's Jahr werdts erst trucká bon Aohrnán!““
„So sag i, Pedá, háhá, gel recht gschieht iehn, Pedá, den Schliffeln!“ —

Gschieht iehn schan recht, Náz, ja, sait dá Bursch und dá Názi wird raitát.
Du waißt leicht dert wie oldst bist? frait á — beit, áf Simani wirst zwainzgö!
Schod um dán Ähnl, e wá hoi siebnzgö worn wann á löbat;
D'Ahnl is á „Knaustochtá" gwön, döl Leut bringts Kuis übá sechzgö;
Vader und Mueda, wart — zöhln mitánand ainánеunzgö,
Droi hat dein Vadá bovo; und dein Schwöstá, d'Juri, wird ainláf;
Vierö, ná fünfö go hánd klaináhait gstoribn, dö zöhln nix. —
Pedá, gehst leicht du á áf d'Hoachzát, natürli, wo sist aus?!
Heunt wirds á Völln mehr kriegn, i bi fraoh má Platz is má sichá:
Hintá dá Spielleutbenk, i waiß 's, volangt sö kain Hund z'lögn,
Pumpert und beidelt iehn z'viel; i awá laß's beideln und pumpern,
Mörk má dö noiá Tánz von jungá Hagn und Háning,
Hani dáhuit bo dá Nacht dert wieder öbs z'raunln und z'humsen,
Ollweil dös Olde wird mir, mein Pedá, so zwidá wies enk wur,
Hau, und furtaus sinirn und ráiten macht már 'n Kopf z'dick:
Gögn Droitausend, mein du, hánd hald ellá wann ma s' in Kopf trait! —
Mi, Náz, wöttmá, mi — schreit Ainá vo dö Vosprengten,
Dö sö oll, wierá schmátzt, stád wiedá náhern und herstehln —
Mi, Náz, kennst nöt und waißt nöt wie old i bi; und mi go nöt!

Schreit dá Zweit und dá Dritt und voſtölln iehn Stimm und rödn döwi;
Aber er mörkts dáß ſ' 'n fockán und denkt ſö: dö hánds, dö mi trátzt ham!
Kenn di ſchan — ſait á, du biſt 'n Batzenlippel ſein Lipperl,
Hoi hundsjung und ſaugrob, áfs Jahr á weng ölder und gröber!
Enk zwai Andern — is Schad! do i kann mi nöt bſinná und gut is 's —
Ölder awá ſáds kám wos ünſerne ſalzburger Terzen;
D'Öchſerl, meints ös, hánd brav und wern ſicher zwen ſtattlige Ochſen! —
Saits und geht, wann ſá Straifen und Stroppen anders dert Gehn haißt:
D'Händt wie d'Hörndel dá Schneck voraus und aft wiedá wie d'Schnecken
Tridl für Tridl dahi — wohl langſam gehts awá gehn thuets.
Hädnán ná d'Buem nöt voweilt und d'Müllnáhund z' Raohrát nöt angfahrn —
D'Hund und dö Buem, wann ná dö nöt wárn, maint dá Náz, odá frümmá! —
Längſt wárá dort und heunt is Schad um á jede Minuten:
Heunt gáts z'trinká gnue, weils gwiß gnue fragáde Leut gát;
Na, und dá Názi nur Bier, nur Bier ganz Kanln und Krüeg voll!
Auskimmts ehntá nöt z'oft und dahaimt hat á Waſſá wie d'Kölbá! —

Názi, kennſt mi? ſchreit Aius von án Öktiſch daná — „Ná, nöt recht!
Biſt leicht vo Porz?“ — Na ja. — „Jeſchpás hau, du wirſt gen hol vierzgö,
s Supherl, dá Wei, is dreiádreißg worn und dá Mueder hat ſechzg ghabt;
Vier Jahr wird's in Hinaus, daß 's dán Badern in Holz báſchlagn hat;
Der in dár Ewáſchwang hauſt, ſá Bruedá, dá Gottel wird ſiebnzgö;
Awá ſo old wie iehn Badá, dán Ähnl wird Kainá — ſchier hundert!“
Názi zwö ſollmás nöt wern? — „Weils Niemd nix vogunnts und enk ſelm nöt!“
Trumpft á, ſchau z'lang gehts iehm her, dáß á: bring dárs! ſagát und brácht iehms.
Na, ſo zapf an! lacht dá Mann und dá Názi nöt z'fául trinkt 'n Krueg aus.
Mit án Kreiſer aft wiſcht á ſö 's Mául und ſait: Geltsgott und guet is's!
Guet is 's und brav biſt, Bau, wie dán Ähnl, und mi zimmt du wirſt meh nu!
Hau, ſoviel traits iehm nöt oft; denn án Jeds ſiſt trinkt, ehts iehms zuebringt,
Weil ſchan bekannt is ſein Brau: was drin is in Krueg, das mueß außi. —

Wann er aft Hunderten gſait hat, wie old und, wann d'Zung
ſchan ſchier ſchwár wird,
Is ár áf ainmol dahi und liegt, wos kain Hund nöt dáleidet:
Intá dá Spiellentbenk. — In dá Früe wann d'Menſcher
mitn Beſen,
Zamköhrn, was von aller Welt Pracht und Herlikeit zruck-
bleibt: —
Fetzen, Staub und Miſt — ſieh, da finden ſ' 'n Názi, der
ſchläft nu!
Názi auf, auf! ſchreit 's Männſch und nützt 'n Beſen als
Wöckä;
Glei, ſait á, Mirl, glei, glei! — áh — áh! — glei, glei!
bi ſchan dadá! —
Názi wie geht denn dá Tanz, dá noi, den dá Hagn nächt
geigt hat?
Frait 'n dö Jüngá, d'Urſch — gingging — höbt ár an
dráf und humſt ieh 'n,
Humſt und klöckelt dazue mitn Fingern — langmächtige Nögeln
Hat ár ollweil — áf dá Bruſt und nennt ſein Klöckeln
Cymbálſchlagn.
D'Urſch wirft 'n Beſen áf d'Seit und fáht d'Miez und
ſchreit: tanzmá!

„I bin á friſchá Bue,
Tanz vo Spát bis in d' Frue,
Tanzen und Weibáleut,
Das is mein Freud!"

Singt á ſeelguete Seel, dö á kain Haimweh nie plagt hat,
Dö nu ſein Löbtá der Erſt und dá Löſt nie hat kemmá und gehn gſegn,
Der á Höchzátl, nu ſo klain gwiß ollmol drei Tag daurt.
Nix wos d'Naſen, dö raoth, wird ſichtbar und krágátzen hert má'n.
D'Urſch, dö Rueſch, awá herts kám, ſo ſchreit ſ' ſchan: „Naßkittel" da her!
Wanns nur á Mannmándl is, maint ſ', aft is 's Wácheln glei böſſá;
Awá dá Názi ſait: ná, 'n „Naßkittel" gib i kain Geign a!
Herts es, lacht d'Miez und gát der Urſch und'n Kundten mitn Beſen án Deutá,
Geh ná — ſait ſ' — geh, und ſchoibt'n, báſt nöt vo dá Zeit áſn Miſt kimmſt!
Zerſt wie Miſt Geld, aft ſtattn Geld Miſt — wirds halt haißen, gelt „Duſchnaß"!
Ja, mein „Naßkittel," ja, dö wildern Leut dös hánd d'Wirthsleut:
Wannſt dein Güetl, dein ganz votrinkſt und haſt ás votrunká,
Beitn ſ' dár nu ain= zwaimol, oft ſchaffen ſ' di furt wannſt nu Durſt hädſt,
Na, und ſpeilſt di á weng, ſo láſt ſchan drauſt áſn Braodſack,
Lump! ſchrein ſ' dár nach, Kalfackt! und — ſcher di zum Teufl! haißt Bfüethgott.
Ja, mein „Naßkittel" ja, dá greßt Udank wáchſt áf'n Schenktiſch! —

Názi, — ſait d'Urſch, dáweil d' Miez nu ſán Tanzer furtrádelt, 'n „Duſchnaß" —
Nazi, án kruegvoll Bier kriegſt vo mir, wannſt dá Miez ſaiſt, wie old ſ' is —
D'Miez ſchan hübſch ſpanrucki, waißt, wár nu ollweil gern jung und drum trátzt ſ' d'Urſch.
Awá dá Názi waißs á und ſait: du biſt ölder wos 's Mirl is,
Ja und meh wos vo dir, weil ſ' meh hat, krieg i Bier vo dá „Mirlmaihm"!
Z'Lahn aft, Mirl, gelt ja! — richt i wieder Ebbán án Grueß aus;
Di láßt Niem grüeßen, du Drud! — „Awá Názi, ward Názi, das büeßſt má!"
Gſchieht dá nix Náz! — ſait d'Miez und wies wird aft, kinnts enk leicht vaiten:
's Názerl wiráfelt haim und ſingt ſö á Tánzerl, á luſtigs,
Juſt, wie dö gſchlafená Leut voll Hunger beten um's Frueſtuck;
's Názerl lögt ſö und röckt oll Viere von iehm áf dá Höllbenk,
Juſt, wo dö Andern 'n Löffel wiſchen und aufſtehn zum Dröſchen.
Názi driſchſt mit? frait á Knecht, der iehm neidi is um ſein Güetát.
Zwö denn nöt — ſait dá Náz, wannſt ás leidſt, dái di áfn Kopf driſch,
Auá föllt freili nöt viel vo dán aftern Kopfſtraoh, du Straohkopf!
Hau, á Frag is ja frei — greint dá Bau — du, Kund du ugwamstá!

Drum kann más bleibn loſſen á — ſchnappt dá Náz, awá antworten nue má.
Gel, du fraiſt mi um nix ganz Tág und ganz Wochán, um go nix!
Weilſtá nix z'wiſſen volangſt vo Häufti, wos i dá z'ſagn häd:
Frag mi, woi z'frim bi, ámol, woi krieg wos má gſchofft is und zueghert!
Wár ná dá Badá nöt taodt, nöt d'Muedá gſtoribn vo Laidtragn —
Gſögn dárs Gott, i wir old — awá gehts ná, gehts ná und dröſchts brav,
Laßts enk 'n Zorn aus in Denn, de is hiltzer, de gſpürt nix! —
Weilſt ná dert 's Mäul ollmol haimbringſt, dös lötz — ſait dá Bau — vo dán Störzen —
Lötz — für di freili is 's lötz, weilſt ás fuedern nueßt! trumpft dá Názi —
O, der borigt dá nix und blib dá nix ſchuldi, wie weng nöt!
Borign macht Sorign, das waißt und — Schuldiſein, wilde Pein! mörk dárs. —
Wer wie dá Názi, dá blind viel z'raiten hat und viel z'mörká,
Derf ſö 'n Kopf nöt fülln mit Sorign, nöt ſchwármüethi brüeten;
Jebl á Zornerl, á klains, á Hitzerl, á fliegáds, das ſchadt nöt:
Is wierá háudigá Trunk, brr! awá fürn Magen halt herrli! —
Hau, wieri gſagt han, ás leidt 'n á iezt nöt lang in dá „Höll" hint,
Trebelt ſchan wiedá ſan Tritt in Krais umádum, áswier allmal,
Wann á Regiſter macht und 's Noie lögt zu den Olden.
Halbe Tág oft daurts und Nácht, daß á ziftert und auszöhlt:

Siebnzöhnö ſechzehnö — ains, zwai, fufzöhnö, vierzöhnö — vierö —
Zueghert ham ſ' iehm ſchan viel und oft, do voſtanden hats Kains nu;
Und ſo akkrát wier in Kopf, ſo bnettá macht árs mitn Füeßen:
Zwaimal hat á ſchan d'Ládn, ſit dö Leut 's „Pedábaumguet" ham,
Duritret áfn Laim, und dö dritten, ſiegſt ás, ham Grüem ſchan,
Gruemá ſo glatt und glei, kain Zimmábálix mitn Dechſel
Machát's gleiá, ſo glatt kain Tiſchlágföll mitn Hobel! —
Trebel ná N á z i und tret, tret ſ' duri nu, is kain Schad drum,
's Holz geht nöt aus, dá ganz „Hausruck" ſteht, aft — dá „Wald z' Kobánauſſen,"
Tauſend und tauſend Stám, ja, was ſag i, ſoviel Millianá!
Und weilſt trebelſt und gehſt, hamá 's Tauf- und 's Taodten-buech richti;
Drinát in Buech mögn ſ' fáhln und vogöſſen, du fáhlſt und vogißt nix!
Tag und Nacht hald ſinnirn mueßt, na und du kannſt ás und thueſt ás!
Mörkán do Leut, dö ſegn, Stern, Stain, Kraut, Völker und Viechá;
Ai ham Finger und Dám áfn Griff, ai d'Füeß áfn Tritt g'lernt,
Na, und du mörkſt dá woſt herſt, Gſchichten, Gſángár und Tánzeln —
Luſtigs und Traurigs, ain Ding, waſt innwirſt, mörkſtá und waißt ás.

Schad, wannſt ſtiribſt und wirſt, der Alls gwüßt hat und gmörkt, ganz vogöſſen!! —

— — — †! —

Sieh, nu ollweil kimmts und bofelts daher — go vo Mehrnbach,

Roßbach, Aſpach und Henhart kimmts, und vo Weifendorf d'Wirthsbuem —

Schene Kerln, gailante Tanzer und gwappelte Ráffá,

Spieln á um Káſperl und Kránl und Mänſchá, hüets enk — dö Sáffrá —!

Schau, wer kimmt nu, herſt! — J — á, i — á, i — á á, i — á! —

Mein, dá „Gaugau," dá Gottsgnad-Stummel, und ſingádá kimmt á!

Heunt hat dert Alls ſein'n Luſt, dö Graoßen, dö Kinder und Narren! —

„Hans" ſollſt haißen, geht d'Röd, Gaugau, Gaugau! ſchrein dö Kindá.

Hans wo gehſt hi? Du waißt ás nöt, wos di hitrait, da biſt hald!

Biſt und bleibſt und haſt Hungá — wos denn — gehſt hald einö in d' Tiſchlad,

Bitiſt nöt und dankſt nöt, du waißt nur, da is 's und i mags, alſo, mein gherts!

Ninnert dáhaimt waißt do und ganz wohl, dáſt dein Bleibn überall haſt.

Truckers Braod, blaoßá Bodn iſt dá gnue, wann die hungert und ſchläffert —
Dein Bogehrn is klain und i wiſſát á Niem, dens war z'graoß gwön! —
Aft wannſt gnue haſt und graſt, nur á Ghölzt und á Möſſa zun ſchnirzeln,
Hölzel von allálai Fürm nach dö Duizát und Duizát aft ſchneidſt dá,
Gwiblát und kraislát und zackt und — án Arácht ſchen gnue áf án Dráchsler,
Ja, awer auweh ums Gwand, wannſt kain'n Flöck haſt áf Sáckel zun dreinſchoibn!
Hoſen und Joppen und Pfaid, und wanns noi wár vo nácht und drauſt Wintá,
Zſchnidn áf Fetzen und Striem und vorarbát áf Bándel und Söck wirds! —
Aft wie d' Patrantaſchen háht von Soldaten, ſo háht á ſö d'Söck um,
Und mit beid Händen ſchleppt á nu vielmáchti und i — á
I — áá! gehts aft und d'Freud is — wer glaubáts — wie ſchwárá wie greßer!
Awá für d' Buem is 's hald á wiedá was, der Gaugau wird ains ghámiſcht:
Nehmán iehm d'Söck und lárn iehms aus und vowerfen iehm d' Hölzel,

Sieh, odá hahán iehm ſ' go als á gfülltá z'höchſt an án Bám áf —
Herrgott, den Zorn aft, z'fürächten is á und 's Laid — nöt zum hſchreibn is 's!
Awer 'n Buemán machts Gſpaiß, wann án Olde á greint und 'n Hans treſtt;
Wann árá Kid, das nu klain is und gſchröckt, laut waint und dávanláft. —
Hans, du ſtehádе Sündt vo dán Badern, du Schandt für dein Muedá!
Fremde holn ſö án Sögn und Fremde voſündten ſö deintwögn! —
Sögn und Sündt, dir is's Ains, für di gihts kain Sündt und kain'n Sögn nöt;
Führſt dein Löbn und wies is, waiß i nöt und Niemd und du ſelm nöt! —

Gelt, was hamá grad gſagt: Jemnt hat Arm und Nei, Kind und Narr Freud —
Siegſt, da kimmt ſchan á Bäurin daher mit án entriſchen Krug Bier!
Názi, haſt Durſt? frait ſ', ja, ſait ár; awá ſie vaichts 'n Gaugau zerſt,
Den und nu Öttlign dánöbn, dö z'heilingá Zeiten und da kám

Gwiß á Bier ſegn, ja, was ſag i — kain'n Hainzel, kain'n Moſt nöt!
Trinkts — ſait ſ' trinkts wos mögts, dá ganze Krueg is für enk bſtimmt!
Na, und das Trinká ſollſt ſegn aft und hern das z'tauſendmal Geltsgott,
Böder, i waiß's vo dán Rauſch löſchátſt eſtá Söchſen iehn Durſt aft! —
Wieder án Andernö raiſt in d'Kugelſtatt mitrá Bitſchen,
Haiße Spielá waiß ſ' dort, dö vo Hitz áſs Trinká vogáßen —
Hau, is kain Fáhlá ſo graoß, den dá Menſch nöt vozieh wie dá Herrgott! —
Jagel, ſe trink — lacht ſ', fallu leicht d'Kögel aft liebá? — „Sollt woh ſá!
Sait ár und trinkt und denkt fö: Weibáglück is Mannsuglück
Gwön und nu! — dráf ſcheibt ár und richti — gfáhlt is dá Beber.
Siegſt ás — ſait ſ', tanzen weilſt ſollſt, drum wern dá dö Kögel nöt tanzát.
Awer er gát ihr weng Ácht, was frait dá „Spieljagel" ums Tanzen.
„Tanzáten ſchan, awá fürächten thain ſ', ſö müetens mit dir thain!"
Schnappt ſ' án Andáner an, den dürſtt und ſie hat iehms nöt zuebracht.

Dáß's hald ös Kögel=Stadt=Herrn glei so bißi sáds áf üs Doofleut!
Sait s' und geht und bringts aft Höfligern, dö sö bodankán.
Weibá nu häufti, ains da und ains dorthi siegst mit án Krueg gehn —
D'Mannáleut trinkán wohl viel, do nöt holb was d'Weibá voschleppen —
D'Weibá, dö hán schan áso, wann s' á Freud ham, müeßen sös mitthailn!
Sieh, do kimmt 's Raosidl selm, mein, wen bringts dö schen Braut gen?
Hau, án stainolden Mann und so freundli saits: freut mi, dást da bist!
Ahnl, da schau! — schreit s' zruck; denn d' Ahnfrau folgt áfn Fueß nach.
Weil dö Olden rödn, schaut 's Raosidl freundli áf d' Leut um —
Lautá Bokannte, wie s' maint und dá Krueg geht von Ain'n zu den Andern.
Glück, viel Glück wünscht án Jeds und án Jeds maints ernstli und herzli.
Wirs schan brauchá! und geltsgott! sait s', da gibt iehm dá Löst, á
Rándigá Bursch 'n Krueg und zwann árn hart aus dá Händt bracht,
Macht á sö z'bándeln und z'thain und aft huimli, dáßs d'Ahnl und Niemd hert —

Sait á: „Raoſidl, i ſollt dárs nöt ſagn, du haſt heunt nu án Schrackâ,
Awá —“ da kriegt ár án Staoß und á Druckát wird und á Tauchát,
Daß ſ', ázwie ſ' ſchaum kann, wann ſ' des wird d'Ahnl, án Blitzer áf d'Leut ſchoißt —
Sagn thuet ſ' nix, zum grein'n is dá heuntige Tag viel z'heili!
Awer ums Raoſidl glangt ſ' und ſait! gehmá zum ünſánö Bräuggá!
Haſt leicht án Tritt kriegt áf d'Füeß, hán, oder án Renner in d'Seiten,
Dáſt ſo dáweißend biſt?! — Mi zimmt ſchier, ſait's Raoſidl, i waiß 's nöt! —
Zimmt di halt ja, mein liebs Leut, awá na wer kanns ánnern!! In Gottsnam! —

- - - - - -

Juſt ums Dumpáwern is's, wo gmainli Jubel und Luſt wächſt.
D'Schenheit blendt nöt meh und d' Mail und d' Maſern vohülln ſö;
's Gſchau, weil má nimmá recht ſiegt, wird ſchörfer und d' Nöd guráſchirtá.
Leut ſánd da überviel, und kain Lückerl ſo klain, wo nöt tanzt wird;

Stridigö Tánz wern ſchan gſungá und d'Buem wern hießer und hießer. —
Ollweil dumperá wirds, und lärmádá, ſtridriger ollweil.
Jezt und iezt ruckt ár an — o, mein Gott! — dár entſötzlige Schrackâ —
Sieh, und da ſchau, ſtattn Schrackâ was kimmt, — 's lieb Liecht áfn Leuchtern!
Liecht, klains Brüderl von Tag, Olls ſchátzt di und bſchutzt di und putzt di,
Olls, was grecht is und ſchen, nur Wilden und Schlechten biſt zwidá!
Liecht, klains Brüederl von Tag, na, was ſagſt zu dá Braut, gelt dö gföllt dá!
Brâv, Büeberl brâv! — Und da ſchau, wies umhupft und ängelt und gugerlt!
Olls ſchauts an, Gwand, Gſchmuck und in Gſicht is kain Gnügn und kain Hengá! —
'n Raoſidl is juſt zwanns án andern Kopf häd, dö ſchwáren Gedánká,
Áfn Herzen dá Stain, dá ſchwár, Olls, Olls wie wögzaubert!
Stridige Tánz — ſingts zue! Buem, brinnts und laubátzts wie Kienholz,
Weil ná dö Dnmpern 'n Liecht is gwichár, iez is 's ſchan gwungá!
Rödn mitn Leuten, ſchau hi, ja go tanzen kann 's Raoſidl wiedá.

Sieh, und d'Ahnfrau ſiehts und is fraoh daß's luſti is, 's Ahnlkind;
Denn á Stund her á zwo, hald ſit ſ' áffá hánd vo dá Gaßen —
Eyá, dáß 's d'Ahnl nöt neuſt! — is ſ' iehm nöt recht richti fürkemmá;
Hau und á Lieb, das waiß ſ' á, d'Ahnl, reißt má nöt aus wierá Feldruebn!
Her und her ſchan dö Zeit und go heunt — hán, Wundá! daß go nix
Von Huihieſerl volaut't odá — häd más voduſcht? — ſchier nöt mügli! —
Tauſend is das á Luſt und 's Gſtäu und 's Getes is 'n Luſt glei;
Alns wie dös Ander machts und kriegts uns das is ſo luſti!

Funklnagelnoiö Stiefel
Und d'Taſchen voll Geld,
Und mein Badá hat gſait:
Bue, botrocht dár iezt d' Welt!

Und i han márs betracht't —
O, wie ſchen is dö Welt!
Awá d' Stiefel hánd durt,
Dáhi is mein Geld.

In dá Früe bini furt
Und bi haim in dá Früe,
Und dáweil is das gſchehá,
Waiß ſelm ſchier nöt wie!

Wannst an án Abnd, an án schen'n schan 'n Mucknán
mischen hast zueg'schaut,
Aft, Freund, waißt bon án Glei, wies is áf án ünfrischen
Haozát.
Tausend, is das á Lust, awá 's Gstäu und 's Getes ist nu
greßá!

In Gstäu und in Gschrai
Sámár Ains worn mir Zwai,
Ahne Dell ahne Dust
Häd á Haozát kain'n Lust.

Recht is 's, recht, maringn Frue wird ausklopft und abbürst't
und Häuftign
Is schan mitn Haozátstaub á d' Lust áf sá Löbtá davan-
gflogn! —
Recht is 's, recht und ás geht á heunt sist nu allweil recht
rund her;
Just á weng gstraift anánand wie zwen Wágn, wo dá Wög
á weng eng is,
Ham sö zwo Zöchán ámol, awá ham zlöst dert füránand
mögn,
Dáß's iehn kain Achst hat gschödigt, kain Lanwid voruckt hat
und adruckt.
Sist á klains Gháglát halb Ernst, halb Gspaiß gáts all
Bud, awer achts Niemd:
Zwen um á Mänsch, um á Gspiel, das s' ainmol mitánand
ghabt ham;

Drei um án Ochſen, á Roß, án Hund — ſo Händel wer mörkt drauf;
Treten und gſtaoßen wern gnue, na, dö ſtaoſſen und treten hald wiedá —
Fein gehts bon Baunán nöt her, awá dert ollweil feiner und feiner. —
's Naofidl tanzt erſt iezt recht und mitn Bräuggán ſchan zwaimol ánandan.
Jehm gſchieht ſo wohl ázwie nie und 'n Naofidl wöhler als langher;
Jehm zimmts ninert ſo ſchen, und ihr höbts áf ainmol zun gfalln an;
Er is voll Freud daß árs gfunden, ſie nöt bes weil árs gſuecht hat;
Denkt ſ' áf 'n Schracká, der kimmt, ná, kemmá häd ſolln und is ausblibn,
Odá hald nu wann á kám, wo, wo wárá leichtá zun ausſtehn!

A lewfriſchá Bue
Schier von Eiſen und Stahl
Is 'n Menſchern iehn Freud
Und 'n Buemán iehn Gall. —

Stark ſchan gögn Mittánacht gehts, dá Prokradá ſiehts áf ſán Bradá —
Sá tumbáckene Uhr bald ſo gráoß und á gfurmt wierá Pauken
Nennt ár in Gſpaiß gern ſo — und dö hat ár in Händten und ſchaut dráf.
Viel hat á z'thain ghabt heunt und viel hat á than, awá d'Hauptſach
Kimmt erſt — juſt will á hi, dáß á ſ' frait, obs iehm recht is dár Alhufrau,
Iehm und dá jungá Braut — iehm Bräuggán, wirds aft ſchan recht ſein! —
Wann á dö Torten —? da ſieh, was gáts gen nu ab iezt áf ainmol!
Neidá blitzblawi, á Stuck á ſiebn, án acht odá nu meh
Pofeln weltlát daher von Tanzbom eiláds dá Stubn zue —
Jeſſás, benkts Raoſidl und gibt iehm án Sti, iezt kimmt gen dá Schracká! —
„Was má voſpricht, mueß má halten als Mann: dá Bräuggá hat ſ' einglodát
Heunt frue marings und na, da wárn ſ' iezt und ſánd ſ', und dö Braut mueß

Tanzen mit Ain'n nach ſán Ghaiß, iehn is 's ains, is 's ſein Gſpaiß oder Ernſt gwön!"—
So bonán Glei hats glaut't iehn Gwálſchát und Gwablát und Gweltlát.
I ſags grad bonán Glei, weil mi 's Nachzüngeln niemals leicht ankimmt. —
Han i enks göbn — und i han's! — ſait dá Bräuggá — ſo halt i enks á, 's Wort.
Is 's á ſchan hübſch gögn Endt, ganz aus is ſ' do nu nöt d'Haozát!
Naoſidl — wendt á ſö um — kimm daner und tanz, weil ſ' mán Ghaiß ham! —
Mein Gott, dá Schracká da is á, denkts Naoſidl, in Gottsnam! und ſchau ná,
Fleißi, wies wár und ſein ſollt in der Eh, ſollt ſein ain'n und oll Tag —
Fleißi folgt ſ' iehm dö Braut, á weng anſchie thuet ſ', do da ſteht ſ' ſchan! —
Awer i kann nix wos „ländláriſch" ſait ſ' und den „bairiſchen Langaus" —
Duettá zwier i — ſait dá greßt vo dö Reidá ſo deutſch und ſo deutli,
Daß oll Zwai graoß ſchaun, dö Braut nit mehr als dá Bäuggá —
Duettá zwier i! — ſait á reſcher und glangt um d'Braut und ſchreit: áfgmacht!

„Spiellent, ös Sch . . . z,
Machts már áf meine Tánz,
Meine Tánz geigts már áf
Aften zahl i enk brav! — Juhu!"

Bödá! — ſchreits Raoſidl, Hies! — aft dáweißend ſ' und — da is dá Schrackà! —
Das is freili á Schrackà, hald ja, und — d'Händt ehwennſt umdráhſt,
Wo is dö Braut!? — Von alln Seitn ſchoißts zam und — wos is 's und wos gáts da! —
Hin is ſ' und wo?! — Kain gſchloßene Thür is in zwo, drei Minuten,
Dö nöt ſchan eingrennt wár, in ganzen Haus is nöt aine —
Übá d'Stieg gehts — pumps, pumps! — zwann má Krautſtain wutzlát und Fáßá,
Hán awá nix wos Leut, denn Alls is áf ainmol in Aufruhr:
Mäuler und Füeß und Fäuſt, olls rührt ſö und wihrt ſö und werkt rund;
D'Zöchbuem ſchrein Ainch den Ain'n, ázwie 's Vieh, wannſt ás durigánand jaiſt;
D'Menſchá thain Giller und Schrai ázwie d'Katzen, döſt gách áfn Schwaif tretſt;
D'Spiellent hupfen áf d'Benk, daß 'n Geignán nix gſchieht und iehn Gigeln;

D'Weibá glangán dös Thail ums Bſchaid, dös Theil habn án Mann föſt —
Wann nár 'n Bſchaid nix fáhlt, maint dö Ai, wögn án Mann und wögn ſeiner
Hats kain Gfahr, do dö Ai denkt: hi Bſchaid, nur i und má Mann da! —
D'Kellnárin ſchoißt wierá Weps, dö Köchiná hurren wie Hummeln;
Wildá wos Herndelkäfá wern d'Knecht und dö Dirná wie Hournauß —
Zwannſt mit án Brand in án Amaißháffen ſtáchſt, ſo is 's anzſchann —
Awá Gottlob, ás iſt Nacht und i wunſch, ás wárs allmol wanns Strid fötzt! —
Schau, ſchau ſchier obn zwiſchen Binder und Böck, wo ſö d'Wög ausánand thailn,
Schoppt ás ſö iezt — á zwen Schrai, ſchier ſo hell ázwanns Pfiff wárn,
Herſt, aft Gröllázá wilde und Kreiſá, zwann á zwen Tratſtier
Tauchát wárn worn — öbbás Tragns, döſt nöt waißt wos 's is, weils kain'n Laut läßt,
Rumpelt vorbei duri d'Leut in ain'n Pröll ſchnurgrad zue áf 's Wirthshaus —
Viel rennt den nach und zruck, dös Ander fürö wo's grölázt,

Awá kimmt ſchan z'ſpat — áſn Bom is á Gwurlát und Umkrálln,
Zwie nach án Rögn, án ſchwárn, der d'Würm aus 'n Letten hat ausgſchwemmt,
Obnher is Olls ſchan vobei, án ainzigá Scheldá, zwannſt ſchnalzátſt,
Ja und kinnátſt ás guet mitrá Schlittenpeitſchen — kracht laos nu —
Weil ár awá nu knallt, wird's entás Budázaun lemdö:
Páſſámá, Páſſámá! — krállts übern Zaun und — den mueß i ſehá,
Der mi da unágſchmitzt hat, wannin ſieg, ſagi, kennin und mörk márn! —
Weil á nu ſchilt, kimmt á gſtigná halb und halb gfallná áf d'Straßen,
Na und aft graoß wierár is und á ſtark und á Menſch, der á Schneid hat,
Druckt á mit nackáten Knie und á dort und da gſchirft áſn Leibsfell
Pienkiſch von Art und haiß vo Zorn duri d'Leut bis in d'Mitt hi,
Olls is gwichár und weicht, nur án Ainzigá ſteht wierá Stainſäuln —
Bis ás leicht du? — ſchreit dá Hies — dá blawmuntirte Deutſchmichel —
Denn wer andres als der ſollts ſein, das ſo dämpiſch daherbricht! —

Páffámá, Sákárawold, ſag Ja obá Ná, dái iehm z'thain wai!
„Liebá, du Lákel, wárſt blibn derſt biſt, dei Páſſámá macht kain'n
Ungriſchen Reidár und Büchs und Sábl trait á dá Steften,
Katz bleibt Katz wann ſ' á bláſt und d'Höpping, wie bláht
á, bleibt Höpping —
Magſt leicht nu ámol floign? — ſchreit dá Bränggá — denn
der is d'Stainſäuln.
Bi má ſchan gflogn gnue, und waiß á iezt gnue; awá 's
Raoſidel wanns wiſſát! —
Sein thuet ſ' dán Wei, awá bleibn thát ſis nöt, denn du
haſt üs z'riſſen; —
Du, du Náftoifel du, Niemd ſiſt, als du und dö old Hex
Háds ös á gwön in dá Nacht von Jakobitag, dö mi gſtürzt ham,
Kenn ſchan dán Griff iezt du, mein Vogl Greiff, und dán
Pfiff kenn i á iezt,
Awer i mörk dárs, du — bairiſchá Hund! — und wie Kader
áf Kader —
Springt ár áf ihm — umáſiſt — lát ſchan wieder entá dá
Plankál!
Aft wies haißt: Wer hat, den wird göbn, wer nöt klöckt,
den wird gnummá —
Föllt in ain'n Straich Alls her über Alls, was blaw is und
mithilft —
D'r Engl in jüngſten Tag häd z'ſuechá und z'klaubn, ſo á
Strá is! —

Stád is's, Alls is vobei, Alls is ſchan wieder in Wirthshaus.
Buem ſtehnt ſchübelweis zam — dá Bränggá! dá Bränggá! ſiſt herſt nix.
Das is á Kárl! — und — der hat á Störk! — Ja, wo is á denn? frait wer;
Auweh, nöt da! — Öbbá hánd ſ' iehm allain Olſand áf d'Löſt Herr worn!? —
Dnettá wölln ſ' láffen und ſchaun, da kimmt á daher übern Tanzbom.
Gáts leicht da nu was? frait á; Nix, ſagn ſ', um di hädn már umgſchaut!
So? I ſchau auf mi ſelm, da brauchts kein Schaun. Is dö Braut da? —
Han dárs ſchan g'rött! — ſait á Burſch — derſell is, der um d'Sach gwißt mueß
Habn, der 'n Raoſidl hat gſait, dáß ſ' heunt nu án Schracká wird ausſtehn —
Bráv filr heunt — ſait dá Bair — án anders Mol laß már ſ' láffen;
Liebá nu is 's má, laß ſ' ſtehn, ſo ſieht ſ' dáß nöbn meiná kain Gfahr is! —

D'Ahnfrau, 'n Bräuggán wie ſ' ſiegt, läßt 's Naoſidl aus,
's klain vowainte,
Und haochmächti wie ſ' is, ſteht áf und ſait: Joſeph, ſitzts
he da!
Dahe ſitzts, Joſeph, zu mir und zum Naoſidl, treſts Enks
und ſtörkt ös ſ'!
Ihrátzen mui Enk vo Freud und bugátz Enk nimmá mein
Löbtá;
Graoß Gſá holt i áf Enk, und bi fraoh, dáß 's vo Mairhof
dá Mair háds!
Spiellent — rueft ſ' laut, lögts d'Geign áf d'Benk und 's
Cymbal und d'Trumpeten!
Kellnering — rueft ſ', blei ſtehn woſt ſtehſt und we ſitzt, de
blei ſitzen!
Thamás — ſait ſ' zu ſán Mann, du ruck he da zu mir,
dáſt má Zeug biſt! —
Alls wie ſis ſchafft, is und gſchieht: d'Sach lát, d'Leut
ſitzen und ſtehn ſtád.
Joſeph — ſait ſ' — heunt is 's 50 Jahr — vo ünſách
Famili da bleibt ſchan! —
Da bi i dagſöſſen wie dö — deut't áf 's Naoſidl —
trauri,
Nu viel traurigá, oh! denn dá Mein is nöt gwön ás wies
Ös háds.
Thamás — ſait ſ' — wir fein nöt bes, wái di ſchändt
zerſt, 's Loh wird viel größá!

Stád mitn Mäul is á gwön ázwier Ös, halt mit Händten und Füeßen
Á nöt anders — Gottlob, ás hat á kain Náffen nöt naoth ghabt!
D'Schenheit häds nöt vodient und mein Guet und mein Güetát nu wengá.
Döſtwögn häd mi wer mögn und i iehm, ná holt gwön wárs und worn nix;
Dnettá ſoviel, mein Raoſidlkid, wie mit dir und dán Huihies —
Meins wár á Lump, á Vothuerer worn; dein Narr á Runirer.
Siegſt 'n den hirngſengten Schedl, was á Anderná ſcheucht, in das tappt er:
Láßt ſö de Narr angáſchirn, deſántern thain dö Annern, dö ſ' fahán;
Sitzt ſö der Kopp áf á Roß, kunnt ſchen hudeln dahuit áf án Lainſtuhl;
Háht ſö án Sábl um d'Mitt, häd á Gürtel, á pfawnfödá-gſtepptö! —
Do vobei is vobei, e is Herr Huſág, du biſt Mairing,
Mairing wir i vo 50 Jahr und i wünſch dá má Glück und mán Hausfögn,
Da, má Thamerl, dá guet hat mi guet gmacht und mild und barmherzi,
I — und ás hat'n nöt gſchodt! — han'n iebmol g'reſchnt und áfgfriſcht;

Kinder, ains wie dös ain rár und nöt weng händ üs gſchenkt worn — da ſitzen ſ':
Geiſtli Herr Suh, raichts má d'Händt dái Enks kuß und aft bußt má dö meine!
Enkrö had Sögn und Weih, do dö meine hat Plag viel und Müeh ghabt.
Bäuringá, Tächtá, ſtehts áf und ſchoffts enkern Kinán, dáß ſ' affſtehn!
Sechts, das is ünſá Bluet und Gottlob, má Thamas und i ham
Dert á nu ains, hm! — Nund umádum ſchaut ſ', wie da dert d'Leut ſchaun. —
Joſeph — ſait ſ' aft und wendt ſö zun Bränggá, dázoihts Enk á rechts Wei!
Recht is ſ' áſo, nágrad z'len, z'waih und z'guet, Ös hádt ſtark, machts Enks króſti!
Naoſidl — ſait ſ' — dir hats grathen, gro grathen — dán Mann wird á ganzá!
Ganzö, mörk dárs, gáts weng und án Ganzen mue á ganz 's Wei ghern! —
Mir Zwai löbn nimmá lang, dö zweit Haozát is dös erſt Steribn;
Aber i ſtirib iez gern, wanns dazue kimmt, du haſt án Mann kriegt,
Mann, án rechten und grecht und án Mair án rechten dá Mairof.

Gſundheit trink i enk iezt und heng áf aft, dá d'Luſt wieder anhöbt.

Kaſpá — rueft ſ' — trag iezt dö Torten áf und 'n Wein zu dá „Gſundheit"! —

Flink is dá Kaſpá dáhi und flink is ſ' gholt und da is d'Sach,

D' Spiellent geign iehm vorraus und er macht drauf ſein Cemanö:

„Auf dieſen heutigen Tag[1] ſein wir eingeladen worden bei dieſer hochzeitlichen Mahlzeit, auch beede Paar Brautperſonen, zwei Vater, Geſchwiſtert, Freundte und Nachbarn, Verwandte und Bekannte; ſein auch eingeladen worden bei der Ehrengeachten Brautmueter auf ein Frühſtuk, nun aber ſein wir gangen über die Gaſſen und Straſſen zu den Lobwürdigſten Gottshaus Schildern, allwo dort raſtet der auserwählte Biſchof St. Martin, da haben ſie empfangen das heilige Sakrament der Eh und der himmliſche Bräutigam hat ſeinen heiligen Segen darüber geben. Nun aber nach dem heiligen Lobamt ſein wir wiederum gangen über die Gaſſen und Straſſen zu den Ehrengeachten F. Z. E. Brän und Gaſtgeber in Prámat in ſeine Behauſung, da iſt einer jeden hochzeitlichen Perſon auftraktirt worden von Kuchel und Keller Speis und Trank, zwei Viertel Bier und um vier Kreuzer Brot und das Mahlgeld ſammt der Nachzech macht 3 fl. 40 kr.

[1] Die Sprüche wie das nachfolgende Lied ſind alte Originale. D. V.

Sollen aber einige Perſonen hier ſein, die ihner Sach nicht recht bekommen haben, ſo ſoll es dem Tiſchdiener oder Gaſtgeber gemeldt werden, er hat noch Brot im Kaſten und Bier im Keller und andere Traktamenten in der Kuchel. So ſein wir den heutigen Tag brav eingerichtet geweſen mit jungen Leuten, mit Tanzen und Springen, mit Luſtbarkeiten, ſein auch Groß oder Klein, Jung oder Alt bei dieſer hochzeitlichen Mahlzeit luſtig beiſammen geſeſſen. So hat ſich der Tag vollendet und die Nacht die kommt herbei; daß wir aber nicht vergeſſen auf den Himmliſchen Brotmeiſter, ſo wollen wir ihm auch danken für alle Speis und Trank, ſo wir den heutigen Tag empfangen haben! Auch laßt ſich der Bräutführer und der Jungfrauengleiter zum allerſchönſten bedanken und ſollen ſie ihre Sach nicht recht verrichtet haben, ſo ſein ſie noch da ihner Sach zu erſtatten; ſo laßt ſich auch mehrmalen der Ehrengeachte Bräutigam, alt und jung und auch ingleichen die tugendſame Frau und Jungfrau Braut bei dieſen hochzeitlichen Perſonen zum allerſchönſten bedanken, daß ihnen haben das Gleith geben und gholfen; nun ſoll auch der Ehrengeachte Bräutigam mit der tugendſamen Braut noch einen Ehrentanz thun; daß ſich aber keiner unterſteht, der ihm einen Fuß untertanzen oder unterſpringen ſollte, daß auch keiner in keinen großen Schaden oder Unkoſten nicht hineingeführt werde, die Geiſtlichkeit oder Oberichkeith nichts zu ſchaffen habe; nun ſo bitt ich meine Lieben Hochzeitlichen Perſonen, ſie wollen mit meinigen ſchlechten Dankſagung

Volieb nehmen, weil wir ſein ausgangen im Namen der Allerheiligſten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohns, Gott des Heiligen Geiſtes in alle Ewigkeit Amen."

— So, 'n Huet in dá Händt und voll Ernſt, ſpricht dár olde Prokradá

Und wier er mit Ernſt und Andacht liſent und loſt Alls.

Dráf gehts Gſundheittrinkár an und ſo zierlá und gſchmächi,

Há, má mueß das nur gſegn habn! 's Kaſperl, dá vornehme Spröchá

Selm á mueß go — d'Ahnl wills habn — áf ſán und den jungá

Paar iehn Gſundheit und Wohl á Gläſerl ſchwingá und ausnaign,

Und bon Ehrntanz aft — dá Thamás is müed ſchan und rueht gern! —

Zoicht ſ' iehmár áf, dáweil ſ' waiß, daß ſ' tanzát mit iehm á ſchens Paar macht.

s Raoſidl, von Schrakā nu gſchröckt und bodilt von dár Ahnl ſán Zuerödn,

Tanzt wohl zerſt á weng ſchwár, aft awá gringer und gringer.

Denkt ſö dá Sepp — weil á ghert hat ámol, ás ſollt iehm gwiß nachgehn: —

„Wie dö drei löſten Tánz ſo dá ganze künftige Ehſtand!"

Denkt iehm — mein Gott und Herr, i bi zfrim, wann á wird ſo dár unſer! —

Nach 'n Tanz, er läßt ſös nit wöhrn — dá Thäddä mitn Geigerl
Sekuntirt iehm dazu — ſingt dár olde Prokradá zum Bſchluß nu: —

's Haozátgſang.

1.

Kindá herts nur áf von ſchnadern,
Mein, ſeids nur á Bißl ſtill,
Loſts áf enkern olden Vadern
Was ár enk heunt votragn will;
Schauts, ös ſeids zwai junge Dingá,
Nix für unguet daß igs röd!
Laßts enk heunt á Lehr voſingá,
Von án Vadern ſchadts enk nöt.

2.

Is 's denn enká Willn und Maining,
Hat enk heunt dá Pfarrá gfrait,
Wöllts enk mitánand voraining?
Flugs háds einbaſcht, Ja habts gſait!
Ja — is kurz und is bal gſprochá,
Awá Kindá, denkt fein drauf
Was 's bedeut't: — „wird nimmá brochá
Bis in Tod, da herts erſt auf!"

3.

Daß 's guet ausfallt, liebe Kinná,
Kimmt af ünſern Herrgott an,
Ohne den wird d'Freud bal z'rinná
Er is 's, ders dáhalten kann.
D'Ehleut, dö nöt fleißi bethen,
Kehrn bald Alles um und um,
Drum laßts enk ös á nöt nethen
Beths fein fleißi, löbts fein frumm!

4.

Zerſt á guets, voträulígs Wöſen
Is á Ding, dös d'Ehleut ziert,
Wie má bei St. Paul kann löſen,
Wann Áins tragt den Andern d'Bürdt:
Schauts, mir fán ja Alli fehli,
Bald fáhlts 's Wei und bald dá Mann,
Und wer nachgibt der wird feli,
Und wer zankt bringt d'Höll dávan.

5.

Wann enk Gott wird Kindá geben,
Seids fein fleißi, ziehts ös guet,
Führts ös zun án chriſtlign Leben,
Laßts enks nöt aus enkrá Hueth;

Thaits fein ſtündlá für ſö wachá,
Thaits kain'n Schlánklbuem dáziegn,
Wern uns mir bal d'Hoffnung machá,
Daß má brave Ähnl kriegn.

6.

So müeßts löbn, áſo müeßts wandeln,
D'Hauptſach dö vobleibt enk d'Treu,
's Ehrabſchneidn und Weibáhandeln
Is ja wáhrlá nimmá neu;
Martin ſchau, da haſt dein Káthel,[1]
Schau bolei kain Andre an,
Ewi wurſt á Teufelsbrádel,
Zeitli wárſt á ſchlechtá Mann!

7.

Jezt habts ghert wie Ös müeßts leben,
Gib enk Gott á guete Nacht,
Gib enk ſeinen väterlign Segen,
Dann wird Alles leicht vollbracht.
Wie der Tag ſolln alle werden
Abraham, Iſak, Jakobs Gott
Leit't und bſchützt enk hier auf Erden
Bis an enkern ſpaten Tod!

[1] Wahrſcheinlich auf Martin Luther angeſpielt.

D. V.

Wiedá wie ehntá bon Sprn gögn Endt macht dár olde Prokrádá
Gar án andächtigs Gſicht und ſo fein, zwanná weit wög von Leuten
Ständ und ſung, rewádirt á bös löſti Gſötzel — dá Thäddä, —
Loſ ná, de Mann wierá wunnáſchen geigt, zwanná Klaoſtáfrau chorſung! —
Geigt und geigt, Olls is mausſtád und hat frumme Gedánká.

„Wie der Tag ſolln alle werden,
Abraham, Iſak, Jakobs Gott
Leit und beſchütz uns hier auf Erden
Bis an unſern ſpaten Tod!"

Singt dá Prokadá und naigt ſö und d'Ahnfrau naigt ſö gögn feiná.
Ötli Minuten darnah is dá Tiſch, wo dö Brautleut händ gſöſſen,
Lár. — Sö händ haim. — Stattn Lárum ham ſ' Nue, ſtattn Gſchwurfel — 's Allain ſein. —

„Bſchütz enk und uns dá liebe Gott
Bis an unſern ſpäten Tod!"